

3. Jahrgang

Blatt hatte Löwenstein von einem Mindestbetrag von fünfzig Millionen Dollar gesprochen, den er der belgischen Regierung zur Verfügung stellen wolle.

Neue Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik.

Aus der Delegiertenversammlung der englischen Bergarbeiter ist noch zu berichten: Die Bergarbeiterexekutive nahm die Berichte aus den einzelnen Grubenbezirken entgegen. Im Anschluß fand eine Debatte statt. Die Konferenz vertagte sich darauf, um der Exekutive Gelegenheit für die Abfassung von neuen Vorschlägen zu geben. Ein prominenter Bergarbeiterführer erklärte, daß er auf Grund des bei den Verhandlungen zum Ausdruck gekommenen Geistes glaube, daß die Bergarbeiterexekutive die Vollmachten für die Einleitung neuer Verhandlungen erhalten werde. Innerhalb der Bergarbeitergewerkschaft scheint die Auffassung an Boden zu gewinnen, daß es Zeit sei, den Kampf zu beenden.

Die deutsche Völkerverständigung. Das Reichskabinett hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der deutschen Vertretung auf der Völkerverständigung in Genf befaßt. Der deutschen Vertretung werden hiernach als Delegierte angehören: Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus. Die Delegation wird ferner die Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Breitscheid, Dr. Haas und Freiherr von Rheinbaben, außerdem die Staatssekretäre Dr. Pünder und Weismann, Ministerialdirektor Dr. Kiep und Dr. Schäffer sowie Sachverständige aus verschiedenen Ministerien umfassen.

Ein Verband für europäische Verständigung. Am Donnerstag trat in Genf eine Konferenz zusammen, welche den Zweck verfolgte, eine Verständigung und Zusammenarbeit unter den europäischen Nationen herbeizuführen. Es soll ein Verband für europäische Verständigung ins Leben gerufen werden, welcher in enger Zusammenarbeit mit dem Völkerverbund seine Wirksamkeit ausüben soll. Es haben bisher hervorragende Politiker aus achtzehn europäischen Ländern ihre Zustimmung zu dem gegeben, für welches sich auf deutscher Seite besonders interessieren: Reichskanzler Dr. Marx, Graf Bernstorff, der Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons und der Arbeiterführer Rudolf Wiffel, auf französischer Seite: Poincaré, Professor Emile Borel und Abgeordneter Barthélemy, auf englischer Seite: der ehemalige Ministerpräsident Mac Donald, der Oxford-Universitätsprofessor Gilbert Murray und der ehemalige liberale Unterrichtsminister Fisher.

Aufklärung eines Kindesmordes.

Geständnis des Massenmörders Böttcher.

Vor einigen Tagen gelang es einem Landjäger, den 25 Jahre alten Arbeiter Böttcher nach einem verführten Raubüberfall festzunehmen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben bald, daß man es mit dem langgesuchten Mörder der Gräfin Lambdorski, die bei Strausberg bei Berlin ermordet aufgefunden worden war, zu tun hatte. Im Verlaufe der Vernehmungen gab der verkommene Bursche weitere Verbrechen zu.

Böttcher legte ein Geständnis ab, daß er am 8. Juni vorigen Jahres die zehn Jahre alte Lyzealschülerin Ekert zwischen Manteberg und Carow ermordet habe. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß das Geständnis Böttchers auf Wahrheit beruhe.

Das Mädchen war auf dem Wege vom Bahnhof nach einem stillen Feld, das der Vater des Kindes bestellte, verschwunden. Nach längerem Suchen fand man die Leiche in einem Kornfeld unweit des Bahnhofs. Die Mutil hat damals eine ungeheure Erregung unter der Bevölkerung Groß-Berlins hervorgerufen, und trotz eifrigster Mitharbeit aus allen Schichten konnte der Mord nicht aufgeklärt werden.

Handelsteil.

Berlin, 8. September.

Devisenmarkt.

	2. Sept.	3. Sept.		2. Sept.	3. Sept.
New York	4.194	4.194	London	20.367	20.366
Holland	168.11	168.14	Paris	12.73	12.32
Brüssel	11.78	12.58	Schweiz	80.98	81.02
Italien	15.52	15.17	D.-Esterr.	59.22	59.22

Tendenz: Am Devisenmarkt bröckelten die lateinischen Wälder leicht ab. Die Anspannung des Statuts der Bank von Frankreich brachte in Reaktion auf die heutige Befestigung etwas Preisenmaterial heraus.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 25.9—26.5, Roggen märk. 20.2—20.8, Sommergerste 19.1 bis 24.1, Wintergerste 16.4—17.2, Hafer märk. 16.9—18.3, Mais loco Berlin 17.8—18.2, Weizenmehl 32.75—32.25, Roggenmehl 29—31, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11.

Frankfurt a. M., 8. September.

Devisenmarkt. Im Devisenverkehr ist für die westlichen Frankendaluten ein Tendenzumschwung eingetreten. Die Pariser Pfundparität ging auf 161.50 hinauf (gestern 158). Brüssel ist mit einer Pfundparität von 174 unverändert. Die italienische Lira ist gedrückt. Die Mark ist bei einem Kurs von 4.1990 gegen den Dollar leicht erhöht.

Effektenmarkt. Die Tendenz der Börse zeigte erneut eine nach oben strebende Richtung, wofür wohl wieder eine Reihe anregender Momente den Ausschlag gaben. Immerhin ist aber festzustellen, daß die Tendenz keine Einheitsartigkeit zeigte, die aber der freundlichen Haltung keinen Abbruch zu tun vermochte. Das Geschäft entwickelte sich recht lebhaft, wobei besonders wieder einzelne Werte des Montanmarktes eine führende Rolle spielten. Das Deutsche Anleihegeschäft war belanglos. Kriegsanleihe 0.485.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 27.75, Roggen 21—21.25, Sommergerste 23—26, Hafer inländ. 18.5—19.5, Mais gelb 18.25, Weizenmehl 41—41.25, Roggenmehl 31—32, Weizenkleie 9, Roggenkleie 10.5. Tendenz: schwächer.

Aus aller Welt.

500 000-Mark-Prämien der Preussischen Klassenlotterie. Die beiden 500 000-Mark-Prämien der Preussischen Klassenlotterie fielen auf das Los 223 243. In der ersten Abteilung wird das Los in Krefeld und in der zweiten in Schmiedefeld in Sachsen gespielt.

Ein eigenartiger Unfall. Auf eigenartige Weise kam in Serne ein junges Mädchen ums Leben. Das Mädchen hatte zwei junge Hunde in ihr Schlafzimmer mitgenommen. Diese nagten in der Nacht die Gaschläuche durch. Am anderen Morgen fand man das junge Mädchen und die beiden Hunde tot auf.

Ein Anschlag auf die Vogelsbergbahn. Ein Eisenbahnanschlag wurde auf die Vogelsbergbahn verübt. Bei der Eisedenbegehung wurde bei Hartmannshain d. S. Fehlen einer Reihe von Schienenstrahlen festgestellt, was unzweifelhaft eine Entgleisung des Zuges herbeigeführt hätte. Als Täter wurde ein 15 Jahre alter Knecht ermittelt, der die Tat aus Uebermut begangen hat.

Übungsgefecht im Sennelager. Die diesjährigen Herbstübungen der letzten Division auf dem Truppenübungsplatz Sennelager, denen neben anderen höheren Führern der Reichswehr auch der Reichswehrminister und Generaloberst von Seeckt einen Tag beigewohnt haben, haben mit einem Zapfenstreich und einer großen Parade ihren Abschluß gefunden, die in Vertretung des bereits am Tage vorher abgereisten Generalobersten von Seeckt der Oberbefehlshaber des Truppenkommandos II in Kassel, General der Infanterie Reinhardt, abgenommen hat. Die Truppen kehren teils im Fußmarsch, teils mit der Bahn in ihre Standorte zurück.

Der Reichspräsident an Veteranen der Arbeit. Der Dienstälteste im Betrieb der „Mindener Zeitung“, Schriftleiter Karl Schmiede, erhielt vom Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Schreiben: „Aus Anlaß Ihrer am heutigen Tag vollendeten 50jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit im Betrieb der „Mindener Zeitung“ als Schriftleiter geleistet haben.“ Auch der Senior im Verlag der „Mindener Zeitung“, der seit 74jähriger Schriftleiter Josef Dräger, der schon 59 Jahre im Beruf ist (davon 45 Jahre ununterbrochen bei dem genannten Blatt), wurde vom Reichspräsidenten mit einem anerkennenden Schreiben bedacht.

Ein Fassadenkletterer erwischt. Ein Chauffeur, der mit seinem Wagen an der Autobahnhalle am Pariser Platz in Berlin wartete, bemerkte plötzlich wie ein Mann langsam die Fassade des Hotels Adlon emporkletterte. Er machte mehrere Kollegen aufmerksam, die sofort das Hotelpersonal und Polizeibeamten benachrichtigten. Als der Fassadenkletterer in das offene Fenster eines im 1. Stock gelegenen Zimmers eindrang, wurde er von den Polizisten verhaftet, ehe er etwas stehlen konnte.

Gräfin Bothmers Gnadengefecht. Die Beschwerde den ablehnenden Bescheid der Staatsanwaltschaft auf Gnadengefecht der Gräfin Bothmer bei dem Rechtsanwalte, die zunächst einen Aufschub der Strafverbüßung zur hatte, hat bewirkt, daß das Gnadengefecht vom Rechtsanwalte befürwortend zur nochmaligen Prüfung dem Beauftragten Gnadenfachen zugegangen ist.

Der Paris-Karlsbader Express entgleist. Die Lokomotive des Paris-Karlsbader Express ist vor Einfahrt in die Station Crailsheim entgleist und gestürzt. Der Fahrer und ein Reisender wurden verletzt. Der Lokomotivführer noch rechtzeitig abspringen. Der Postwagen, der hinter der entgleisten Lokomotive wurde meistens in die Höhe gehoben. Die Ursache der Leistung ist noch nicht anisellert.

Letzte Nachrichten.

Staatsanwaltschaft gegen Reichswaldenkreist.

Berlin, 3. September. Nach beschleunigter Prüfung Unterlagen soll schon in den nächsten Tagen die Verurteilung der Staatsanwaltschaft gegen die Autoren der Schrift über die Militärpolitik der Reichswehr erfolgen.

Der Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes zurückgefordert.

Berlin, 3. September. Dr. Böhm, der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, hat aus gesundheitlichen Rücksichten den Vorsitz im Deutschen Bauernbund niedergelegt, nachdem er seit dem Frühjahr 1922 die Geschäfte des Bauernbundes krankheitsbedingt nur unvollkommen und teilweise führen konnte.

Hindenburg in Bayern.

München, 3. September. Reichspräsident v. Hindenburg wird sich in den nächsten Tagen nach Bad Nauheim begeben, wo er bei Herzog Ludwig Wilhelm Quartier nehmen wird. Am 14. September verläßt der Reichspräsident wieder das Oberland, um in die Reichshauptstadt zurückzukehren.

Die französische Innenanleihe.

Paris, 3. September. Der „Matin“ kündigt an, daß Gegenstand zu den Gerüchten, die von einer großen französischen Konsolidationsanleihe sprechen, vom Finanzminister keine kleine Anleihe geplant sei. Sie soll durch das Eisenmonopol gesichert werden. Durch die Anleihe, die in den nächsten Tagen des Schloß aufgelegt wird, soll das neue Eisenmonopol, sowie der Amortisationsfonds ein besonderer Beitrag gemacht werden. Das „Echo de Paris“ hält die Anleihe, daß eine große Anleihe, wie sie in den Finanzjahren vorgezogen sei, aufgelegt, sowie, daß in einer Höhe von Milliarden Franken neue Staatsanleihe zur Ausgabe gelangen würden.

Deutschlands Völkerverständigung am 10. September.

Genf, 3. September. Ministerialdirektor Gaus ist am Mittwoch nach Abschluß der Sitzung nach Berlin abgereist. Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund, die gestern in Genf durch Seeckt und Briand erörtert worden ist, ist Freitag, 10. September 1922, vorgesehen. Die Aufnahme Deutschlands als ständiges Mitglied soll sich der Aufnahme in den Völkerverbund unmittelbar anschließen und somit bereits am Freitagabend oder am Samstag vormittag vollzogen. Auch von polnischer Seite werden besondere Anstrengungen gemacht, die Wahlen der nichtständigen Ratsmitglieder der Völkerversammlung der Völkerversammlung vollständig zu lassen, da Polen unter allen Umständen gleichfalls im Rat zu weilen sein will, wenn die jaarländische, die Danziger und die Memeler Frage vom Rat behandelt werden.

Die Vereinigten Staaten und Kanada.

Toronto, 3. September. Bei einem von der Handelsausstellung veranstalteten Bankett erklärte der amerikanische Bankier Otto Kahn, daß die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Kanadas niemals anerkennen würden, daß die beiden Länder sozial und wirtschaftlich einander näher kämen. Er empfahl den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen beiden Ländern, und zwar auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

Das Werk der vollständigen Schriftstellerin, mit besten Absicht wir heute beginnen, ist ein Kleinroman im besten Sinne des Wortes. In der ästhetisch spannenden Handlung vereint sich scharfe Charakterzeichnung der Personen und feine Psychologisierung. Die arme, ammutige Edith, die nicht ihr eigen nennt als ihre Schöpfung und rechtigste Lebensauffassung und die ihr Lebensgefühl an der Seite des gelehrten und vielumwobenen Künstlers Lucian Waldow zu finden hofft, sieht plötzlich alle ihre Hoffnungen zertrümmert durch ihre eigene Rasse. Martha Silberbrandt, die echte Tochter ihres Vaters, weiß nach Progenart mit ihrem Gelde zwar nicht das Herz, aber doch den leichtlebigen Künstler für sich zu gewinnen, nur um über ihre schöne Rasse zu triumphieren. Nach vielen Zerwürfungen und Wirrungen waltet auch hier die ewige Gerechtigkeit. Wir wollen nicht aus der Schule plaudern, um das Interesse des Lesers für den schönen Roman nicht abzuschwächen.

Die feinsinnige Verfasserin versteht es meisterhaft die Feder zu führen und hat auch in dem vorliegenden Roman wieder ein Werk geschaffen, das das Interesse der Leser vom Anfang bis zum Ende in Spannung hält. Wir sind überzeugt, daß er in unserem Leserkreis ungeteilten Beifall finden wird.

Redaktion und Verlag.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

1.

Es war ein heißer Septembertag, der gar nichts von der mühen Sehnacht an sich hatte, die sonst den letzten Sommertagen eigen ist.

Stark und hart wehte der Wind, die Bäume gewaltig des letzten Schmelzes beraubend und im Straßenrande die braun, rot und saftig grün gefärbten Blätter in tollem Tange vor sich herwirbelnd; kalt und hart war auch der Sonnenschein, ohne jede Wärme — dem Lächeln einer schönen, aber erbarmungslosen Frau gleichend.

Edith Martner besäufelte ihre Schritte; es machte ihr Mähe, gegen den Wind zu kämpfen, und manchmal blieb sie an einem Sockelstein stehen, um ein wenig zu Atem zu kommen. Außerdem schien sie zu frösteln; denn ab und zu durchzog ein Zittern ihre schlaffe Gestalt, die von einem dünnen Musselinfelde umhüllt war.

Schließlich eilte sie in ein Automatenrestaurant, das sich in der Nähe befand, und erwärmte sich dort durch eine Tasse heißen Kaffees.

Als sie erquickt wieder heraustrat, stieß sie beinahe mit einer Dame zusammen.

„Tag, Martha“, sagte sie, diese erkennend.

„Ah, du bist es, Edith — Tag!“ antwortete die andere, das junge Mädchen von oben bis unten mustend. „Woher kommst du denn? Etwas gar aus dem Automaten?“

„O doch, direkt von da! Und warum nicht? Nicht froh, und da hab' ich eine Tasse Kaffee gekostet.“

„Da geht eine junge Dame doch nicht in den Automaten! Uebrigens ist Cafe Schreber ja ganz in der Nähe.“

„Liebe Martha, hier hat mich der Spatz eine Rede geflohen, und dort hätte ich das dreifache zahlen müssen. Für mich ist das ein Unterchied“, bemerkte Edith und lächelte. „Uebrigens habe ich da denken sollen, daß die Staatsanwaltschaft nicht gesehen, die ein Glas Bier trank und ein elegantes Fräulein dazu. Also so ganz ungeeignet ist der Aufenthalt dort nicht. Für Martha, wenn sie sich schnell durch irgend etwas färbt, was sie — Wie geht's dir übrigens, Martha? Ich habe dich lange nicht gesehen.“

„Danke, gut. Ich bin erst kürzlich wieder nach Hause gekommen; ich war in Hannover bei einer Pensionatslehrerin. Dann sind wir ja auch den ganzen Sommer zusammen gewesen.“

Die beiden jungen Mädchen standen plaudernd auf der Straßenecke. Martha war etwas zerkümmert und blickte unruhig um sich — offenbar hatte sie das Gefühl, bald und allein weiterzugehen.

„Ich habe nicht viel Zeit, Edith“, sagte sie endlich. „habe noch eine ganze Menge zu besorgen! Die Zeit es geworden ist! Und du bist dabei so leicht angezogen, erlaube dich nur nicht — du hästest auch lieber zuhause anziehen können — welcher Leichtsinn von dir.“

Edith erwiderte ein wenig. Es war ihr aber peinlich, der verwöhnten Äuße einzugehen, daß sie so leicht unmodern sei und sie es gar nicht mehr aufgeben konnte, da sie darin wie verwachsen ansehe.

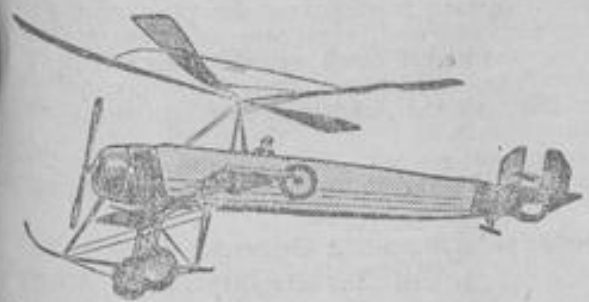
„Ach, weißt du, Martha, das habe ich mir nicht so recht überlegt, als ich vom Hause wegging. Ich bin schon seit zwei Wochen unterwegs, und da schien die Sonne so schön, und Wetter war so verlockend! Ich bin sonst gar nicht so empfindlich, nur weil ich so abgehört war.“

„So?“ Martha lächelte etwas, da sie selbst den Grund ebenso genau wußte, wie Edith, oder sich wenigstens denken konnte.

Fortsetzung folgt.

"Herald and Tribune" zum Dawes-Plan.

New York, 3. September. „Herald and Tribune“ erklärt, dass der Pessimismus der Personen, die für eine Revision oder sogar für eine Streichung der America von Europa geschuldeten Beträge eintreten, in der praktischen Durchführung des Dawes-Planes keine Rechtfertigung erhalten habe.



Das „Windmühlensflugzeug“.

Die Erfindung des Spaniers de la Cieroa, die bei der Verfertigung von Zirkeln und Sportwagen gezeigt wird. Das Flugzeug ist ein senkrechtes Aufsteigen und ein senkrechtes Landen möglich und scheint so berufen zu sein, der weiteren Entwicklung des Luftverkehrs neue Ausblicke zu eröffnen. Der Apparat besitzt anstelle der Tragflügel an einer senkrechten Welle Windmühlensflügel, die durch eine geschickte Konstruktion in Bewegung gesetzt werden. Im wesentlichen sind die Flugbewegungen dieses neuen Apparates genau wie bei den bisherigen Flugzeugen.

Die Lage des Handwerks.

Die Hoffnungen auf Besserung nicht erfüllt. Die vom Deutschen Handwerk im vorigen Berichtsmonat ausgesprochenen Hoffnungen auf baldige Besserung der wirtschaftlichen Lage haben sich nach den Mitteilungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins im Monat August nicht erfüllt.

Die Anzeichen einer Belebung, die aus anderen Berufsgruppen gemeldet werden, fehlen beim Handwerk noch. Im wesentlichen ist festgestellt worden, daß sich die Kurve des Beschäftigungsgrades verschiedentlich wieder in absteigender Richtung bewegt.

Die auf die Lage im Bergbau infolge der Vorgänge in England gesetzten Hoffnungen haben sich nur so weit verwirklicht, als sie günstigenfalls eine langsame Abdeckung der bei den Handwerkern aufgelaufenen Verbraucherschulden zur Folge haben werden. Auch ist eine Einwirkung des zum Teil überhöhten Geschäftsganges der Industrie auf das Handwerk zu verzeichnen. In mehreren Berufsgruppen mußte eine Erweiterung der Kurzarbeit vorgenommen werden. Nur wenige Handwerksbetriebe haben noch regelmäßige Beschäftigung aufzuweisen.

Die Klagen über die Schwarzarbeit, die Beschäftigung von Arbeitslosen nicht nur durch private, sondern auch durch öffentliche Unternehmer, nehmen beständig zu und bedeuten eine schwere Konkurrenz für das Handwerk.

Zum großen Teil müssen Arbeiten und Lieferungen zu Preisen übernommen werden, die kaum noch die Beschäftigten decken. Die Kreditbeschaffung ist für den Handwerker immer schwieriger. Die finanzielle Lage wird außerdem durch die häufigen Steuerforderungen katastrophal verschärft. Die Arbeitslosigkeit hat nicht abgenommen. Besonders schlimm sind davon Angehörige des Bekleidungshandwerks betroffen, obwohl die Arbeitslosigkeit unter den Maurer- und Zimmergehilfen, obwohl die Sommerzeit sonst die Hauptzeit des Baugewerbes darstellt.

Die diesjährige Weinernte.

Schlechte Aussichten im Rheingau.

Die in diesem Jahr hier besonders heftig aufgetretenen Regenfälle haben zusammen mit den Reizhädigungen in den Rheingauen großen Schaden angerichtet. Die Aussichten für die Weinernte haben sich dadurch außerordentlich verschlechtert. In den letzten Tagen sind in den freien Weinbergen die ersten reifen Trauben gefunden worden, was sonst gewöhnlich erst im Oktober der Fall war. Die Weinpreise haben unter den ungünstigen Verhältnissen in den letzten Wochen stark angezogen und neigen noch weiter nach oben.

Zur Weintraubenernte aus Frankreich.

In dem vorläufigen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 5. August ds. Js. ist Frankreich für die Weintrauben (Tafeltrauben) in der Zeit vom 1. August bis 30. November die Meistbegünstigung für eine Befreiung vom Zollsatz und Fruchtzoll zu gewähren. In der letzten Zeit bis zum 1. November ist die Befreiung des Handelsabkommens und mit Rücksicht auf die kurze Saison der Weintraubenernte eine Befreiung der französischen Exporteure auf Aktien von 15 % festgesetzt. Wie sie in von Deutschland mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträgen vorgesehen sind, nicht möglich erschien. Der Zollwechsel ist vereinbart worden, daß die in dem vorläufigen Handelsabkommen auf die im deutschen Tarif vorgesehene Grenze von 15 % zurückgeführt werde.

Rundfunk-Nachrichten.

Die Entwicklung des Bildfunks.

Ein Gang durch die Deutsche Funkausstellung. In Berlin ist die diesjährige Deutsche Funkausstellung eröffnet worden. Diese schon ist die bis jetzt größte europäische Ausstellung des Funkwesens. Neben der Ausstellungshalle, die Eigentum der Funkindustrie ist, erheben sich die beiden großen Funktürme von über 100 bzw. 85 Meter Höhe, die durch das Programm des Berliner Senders ausstrahlen. In 50 Meter Höhe des großen Turmes ist ein Restaurant angebracht, das die Gäste nur durch einen Fahrstuhl erreichen können.

Die Ausstellung zeigt einen weitgehenden technischen Fortschritt gegenüber den vergangenen Jahren. Besonders beach-

tung verdienen die Geräte und Laboratorienbauten, die sich mit der Ausbildung des Bildfunks beschäftigen. Die Deutsche Reichspost hat neben einer Reihe von Laboratorien und Geräten für die weitere Entwicklung des Bildfunks eine historische Ausstellung der im Laufe der Jahre bei ihr eingesetzten, in Serien hergestellten Amateurfunkgeräten aufgestellt, die die außerordentliche rasche Entwicklung des Vortragsfunkgeräts im Laufe der Jahre auf das deutlichste zeigt.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. (Der Speierlingbaum unter Denkmalschutz.) Die Regierung hat die Speierlingbäume in Rastatt und im Taunus unter Denkmalschutz gestellt, da die Gefahr ihres Aussterbens besteht. Aus Speierling wird bekanntlich ein sehr guter Wein hergestellt.

Wiesbaden. (Von einem Lastauto angefahren.) Der Besitzer der Kesselschen Mühle bei Dellenheim wurde beim Grummeinfahren auf der Frankfurter Straße von einem Lastauto angefahren und verletzt. Das Lastauto fuhr nach dem Vorfall schleunigst davon, so daß der Fahrer unerkannt blieb.

Nidda. (Geplante Verlegung der Landwirtschaftsschule.) Die landwirtschaftlichen Kreise im Vogelsberg streben der für den Herbst geplanten Verlegung der einzigen Landwirtschaftsschule ihres Bezirks nach Nidda wenig sympathisch gegenüber. Einem Teil der seitherigen Schüler ist es nur mit großen Opfern möglich, die Schule im nächsten Winter weiter zu besuchen. Ein anderer Teil muß ganz darauf verzichten.

Friedberg. (Verbüßter Pferdemarkt in Friedberg.) Am 26. Oktober findet hier der Pferdemarkt mit Prämierung statt. Für die Prämierung, bei der der Landwirtschaftskammerausschuß für Oberhessen, der Wetterauer Reiterverein und der Verband der Warmblutzüchter Hessens mitwirken, sind von der Landwirtschaftskammer, der Stadt Friedberg und verschiedenen Organisationen namhafte Preise bereitgestellt worden. Während des Marktes wird auch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte gezeigt werden.

Kassel. (Durch Gasstrom getötet.) Bei Arbeiten im städtischen Gaswerk kam der Monteur Knauff aus Jönsberg bei einer Starstromleitung in Berührung. Er stürzte zu Boden und war sofort tot.

Kassel. (Tödlicher Unfall im Gaswerk.) Bei der Anlage neuer Arane im städtischen Gaswerk ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Monteur Knauff aus Jönsberg kam bei der Arbeit in Berührung mit einer Starstromleitung in Verührung und starb. Fast zwei Stunden versuchte man den Verunglückten durch künstliche Atmung und andere Mittel wieder ins Leben zu rufen, was vergeblich blieb.

Darmstadt. (Schulrat Schmidt.) Schulrat Schmidt, einer der Führer des Rhein-Main-Gaues der Deutschen Turnerschaft, ist verstorben. Schmidt war der regste Förderer des deutschen Turnwesens in Hessen. Seit langen Jahren stand er an der Spitze der Turnerbewegung. Schmidt lag u. a. auch die Lehrerausbildung im Turnen ob. Sein zielbewusstes Streben, seine vornehme Gesinnung und seine Erfolge haben ihm in den Herzen der deutschen Turner ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Darmstadt. (Ein heftiges Naturschutzgebiet.) Das dem Frankfurter Stadtwald benachbarte heftige Waldgebiet in der Nähe von Oberhessen (Schlicht) ein Naturschutzgebiet ein, das unter dem Namen „Der Dengler“ bekannt ist. Auf Veranlassung des Offenbacher Vereins für Naturschutz hat die hessische Regierung für die Erhaltung des Denglers, der ohne ein Eingreifen dem Untergang geweiht gewesen wäre, 7000 Mark bewilligt. Mit diesem Geld soll nach und nach eine Gesamtfläche von rund sechs Hektar angekauft und unter Naturschutz gestellt werden. Auf diese Weise bleiben die in diesem Gebiet vorkommenden seltenen Pflanzen und die in ihm lebenden seltenen Tiere erhalten.

Darmstadt. (75 Jahre Städtische Akademie für Tonkunst in Darmstadt.) Vor 75 Jahren wurde die aus der Prof. Ph. Schmitt'schen Akademie für Tonkunst hervorgegangene Städtische Akademie für Tonkunst von Professor Ph. Schmitt gegründet. So gegenwärtig Ferien sind, mußte die offizielle Feier des Ereignisses um einige Wochen vertagt werden.

Speyer. (Eine wenig beliebte Verkehrslinie.) Der probeweise eingerichtete Automobilverkehr von Langen über Speyerlingen—Neu-Heidenburg nach Offenbach hat, wahrscheinlich infolge der zu hohen Fahrpreise und des nicht sonderlich guten Wagenmaterials so wenig Anklang gefunden, daß mit seiner Einstellung nach Ablauf der Probezeit zu rechnen ist.

Heppenheim. (Eigener unter sich.) Hier kam es in einer Wirtshaus zwischen Eigennern wegen nichtiger Gründe zu einer Schlägerei, wobei einem Beteiligten die ganze linke Gesichtshälfte vollständig zertrümmert wurde. Die ganze Gesellschaft bewegte sich dann zu ihren Wagen, wobei man sie dauernd mit Steinen und Schlägen drohen hörte. Plötzlich setzte sich der schwächere Teil auf die Wagen und jagte in voller Flucht davon.

Worms. (Die Reblaus bei Worms.) In den Weinbergen bei Gau-Biddeheim ist die Reblaus festgestellt worden, so daß umfassende Schutzmaßnahmen gegen weitere Verbreitung nötig wurden.

Worms. (Landesausstellung für Geflügel usw. in Worms.) Vom 11. bis 12. September findet die große Landesausstellung für Geflügel, Zauben und Kaninchen im großen Saalbau zu Worms-Neubausen statt.

Totales.

Sohheim am Main, den 4. September 1926.

1. Hitze. Der Monat September hat sich mit einer wahrhaft hochsommerlichen Hitze eingeführt, die selten in anderen Jahren um diese Jahreszeit noch zu verzeichnen ist. Erklärtermaßen in diesen Tagen die Thermometerstände eine Höhe von nahezu 30 °C im Schatten. Die trodene beständige Witterung kommt den Erntearbeiten, die in anderen Gegenden Deutschlands noch im vollen Gange sind, sehr zu staten, auch der begonnenen Grummeternte. Für die Hauswirtschaft aber wünschen sich die Landwirte einen durchdringenden Regen. Das Gewitter am

Donnerstag Nachmittag hat nur geringe Niederschläge und auch nur eine fast unmerkliche Abkühlung gebracht.

In den Astoria-Vichtspielen läuft ab heute „der Freispruch“ im Sensationsprozeß aus der New-Yorker Gesellschaft, in 6 Akten. Die Schuldfragen: Wer tötete Andrew Brenton? Was war die Ursache des Mordes? Wo befanden sich die der Tat verdächtigen Personen zur Zeit des Mordes? Wer befand sich in der Gesellschaft des Ermordeten kurz vor der Tat? Warum versuchte der Angeklagte die Heirat des Mädchens, das er liebte, zu hintertreiben? Wann geschah die Tat? Wieso sprechen die Indizien gegen den Angeklagten? usw. Ein weiteres Beiprogramm mit Amerikas besten Lustspielartisten ergänzen den Spielplan.

Der Dritte Deutsche Angestelltenkongress im Rundfunk. Im Rahmen des am Sonntag, den 5. September in Hamburg stattfindenden Dritten Deutschen Angestelltenkongresses spricht der Reichsfinanzminister Dr. Peter Reinhold-Berlin über „Die weltwirtschaftliche Lage Deutschlands und ihre Beziehungen zur Wirtschaft anderer Staaten.“ Dieser Vortrag, der pünktlich 12.30 Uhr mittags beginnt, wird von der Norddeutschen Rundfunk A.-G. „Korag“ übertragen. Der Deutschlandsender (Königswusterhausen, Welle 1300) übernimmt diesen Vortrag und verbreitet ihn weiter.

Ferienende. — Schulanfang.

Die schöne Zeit der Ferien ist wieder vorbei! Nach langwöchiger Pause haben sich wieder die Schulkolonne geöffnet und unsere teilweise wie Indianer braungebrannten Buben und Mädels stapfen nicht ohne stille Resignation und mit manchem hörbaren Seufzer, aber im großen und ganzen doch wohlgenut in die Schule, wo es zunächst noch interessant und den Reiz der Neuheit verleiht nach frischgeputzten Fußboden und weiß gestrichenen Wänden und Decken riecht. Allerdings — es war für manchen, den die Mutter in der Frühe erst noch an das Schulgehen erinnern mußte, kaum zu glauben, daß die Ferien schon vorbei sein sollten. Die Wochen sind wie ein Traum vergangen namentlich zuletzt, als es bei dem andauernd schönen Wetter geradezu ideale Ferienlage gab, wo man den ganzen Tag im Freien herumtollen und schon gar nicht in Verführung kommen konnte, den Schultaschen aus der Ecke herauszuholen, wo er einmal so Anfang Juli im Vollgefühl der beginnenden Ferienfestigkeit nur so hineingefahren worden war.

Der erste Schultag schmeckt freilich etwas bitter und die Blide schmecken mehr als einmal zum Fenster hinaus, aber der Herr Lehrer nahm es heute noch nicht so streng und war froh, daß seine Kinder wenigstens noch nicht alles über die Ferien vergessen hatten. Außerdem steht ihm selber noch etwas Ferienmüdigkeit in den Knochen, aber morgen, das hat er sich fest vorgenommen, da soll wieder fleißig gelernt werden.

Mit dem Ende der Schulkarrieren sind auch die Großen wieder zur Arbeit zurückgekehrt, soweit ein Familienurlaub möglich war. Begeistert erzählen sich die Kollegen von ihren geradezu ideal verlebten Sommerferien — und freuen sich im Stillen, daß sie wieder zu Hause sind und ihre Gemütskraft haben. Aber trotzdem, es war zwar teuer, aber sehr schön und wenn das Wetter auch lange zu wünschen übrig ließ und nicht alles angeliefert, Ferienfreude war, was man erlebte, so bleibt ja die Hoffnung auf nächstes Jahr, wo man vielleicht mehr Glück haben wird.

Wettervorhersage für Sonntag, den 5. September: Anhaltend trockene, warme Witterung.

Das Gewicht des Brotes. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung zugegangen. Danach soll dem § 73 der Gewerbeordnung als Abs. 3 folgender Absatz angefügt werden: „Die obersten Landesbehörden usw. können anordnen, daß die Bäcker und die Verkäufer von Backwaren Brot nur in Laiben eines bestimmten Gewichts feilhalten dürfen oder neben anderem Brot auch Brot in Laiben eines bestimmten Gewichts feilhalten müssen; sie können ferner anordnen, daß die Bäcker und die Verkäufer von Backwaren Brot, dessen Gewicht vorgeschrieben ist, nur feilhalten dürfen, wenn das Gewicht auf dem Brot durch eingedrückten Stempel bezeichnet ist.“

Die Staren ziehen fort. In den letzten Tagen konnte man häufig die Beobachtung machen, wie sich die Stare sammeln und in nach Tausenden zählenden Schwärmen in breiter Front südwärts ziehen. Die Tatsache, daß wir mit einem frühen Herbst zu rechnen haben — einen kräftigen Vorpogeschmack haben wir ja bereits die langen Regenwochen hindurch bekommen.

Warnung vor einem Betrüger. Auf einer auswärtigen Fernbahn wurde vor kurzer Zeit von einem Amerikaner, der sich R. T. Mullin nannte, an einen Buchmacher ein Scheck über 880 Dollar, der auf die Bank of the Manhattan Company New York lautete, in Zahlung gegeben. Ermittlungen haben ergeben, daß Mullin bei dieser Bank gar keinen Kredit hat. Da er annehmen ist, daß der angebliche Mullin auch in anderen Städten solche Schecks unterzubringen versucht wird, wird vor ihm gewarnt.

Die Fälle der spinalen Kinderlähmung. In der letzten Zeit hat sich in der Presse eine Nachricht über die andere über das Ausbreiten von spinaler Kinderlähmung gehäuft und es ist dadurch eine gewisse Beunruhigung in die Bevölkerung hineingetragen worden. Tatsächlich ist jedoch, wie dem Amalischen Kreisfiskus Prof. Dr. aus dem Reichsministerium gemeldet wird, kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Denn es wird in den letzten Jahren mit mehreren Fällen von spinaler Kinderlähmung jährlich nach Hunderten gerechnet. Nur sind diese Fälle früher nicht bekannt geworden, weil diese Erkrankungen nicht anzeigepflichtig waren. Seit dem Jahre 1924 jedoch ist die spinale Kinderlähmung in die Reihe der anzeigepflichtigen Erkrankungen aufgenommen worden. Diese Befragung wirkt sich nun allmählich aus und so kommt es, daß jetzt erheblich mehr Fälle bekannt werden als früher und den Eindruck erwecken, als ob die spinale Kinderlähmung einen epidemischen Charakter angenommen hätte. Dazu kommt, daß die Erkrankungen sich alljährlich gerade in den Sommermonaten häufen, eine Erscheinung, die auch in diesem Jahre zu beobachten ist.

Das Kellern von unreifem Obst ist strafbar. Es wird vielfach beobachtet, daß lange vor der eigentlichen Reife der Äpfel mit dem Kellern und dem Ausschank von süßem Apfelwein begonnen wird. Die Verstellung und der Ausschank solchen aus unreifem Obst hergestellten Apfelweins wird auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft.

Warnung vor Versendung von Briefschaften. Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Die Firma Alfons Rosenfeld (Spezialadressen der ganzen Welt, zeitgemäße Werbeberatung), Berlin-Charlottenburg, Monbijoustraße 71, verleiht an die verschiedensten Wohlfahrtsorganisationen und Vereine Deutschlands Angebote, in denen gegen Einsendung von 15 Reich-

marz Adressen von 800 amerikanischen Wohltätern in Aussicht gestellt werden, die für die Werbung privater Wohltätigkeits-sammlungen geeignet sind. Zur Vermeidung von Weiterungen werden Wohlfahrtsorganisationen, die sich dieses Angebots zu bedienen beabsichtigen, darauf aufmerksam gemacht, daß für Vermeidung von Mißverständnissen auf derartige Adressen die Genehmigung auf Grund der Bundesratsversammlung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtsfragen erforderlich ist.

Was der Mensch in einem Jahr verzehrt. Nach statistischen Feststellungen bedarf ein einzelner Mensch jährlich an Fleisch 18 Kilo, an Eiern 180 Stück, an Käse 4,5 Kilo, an Fett und Butter 18,2 Kilo, an Getreide 200 Kilo, an Hülsenfrüchten 5,5 Kilo, an Kartoffeln 110 Kilo, an Gemüse 231 Kilo, an Obst 100 Kilo, an Zucker 25,5 Kilo, an Salz 2,5 Kilo, an Milch 135 Liter, an Wasser insgesamt 700 Liter. Ein Teil des Wassers ist allerdings in den vorgenannten Lebensmitteln enthalten. Dazu kommt noch, was der Mensch zu seiner Erholung und Erheiterung an geistigen Getränken glaubt, sich gönnen zu sollen.

Neuer Uebergangs-Kilometeranzeiger. Einem lebhaft empfundenen Bedürfnis entsprechend gibt der Verein deutscher Eisenbahnerverbände demnächst je für das deutsche, österreichische, ungarische und niederländische Eisenbahnen und für die Saarbahnen einen mit einer Karte der Grenzübergänge ausgestatteten Uebergangs-Kilometeranzeiger für den Güter- und Tierverkehr heraus, der neben den in besonderer Tafel zusammengestellten Entfernungen von Grenzübergang zu Grenzübergang die Tarifentfernungen von sämtlichen Binnenstationen nach sämtlichen Grenzübergängen der einzelnen Eisenbahngelände enthält und außer für Zwecke der Eisenbahnerverbände auch für die Frachtermittlung oder Frachtnachprüfung durch die Verkehrsbehörden mit Vorteil verwendet werden kann. Die veröffentlichten Tarife werden hierdurch in ihrer ausschließlichen Geltung nicht berührt. Der Uebergangs-Kilometeranzeiger der deutschen Eisenbahnen zerfällt in vier Einzelhefte.

Die Forderungen der Gastwirte.

Zum 51. Deutschen Gastwirtetag.

Vom 6. bis 10. September wird in Kassel der 51. Deutsche Gastwirtetag abgehalten, der sich mit allen das Gastwirtsgebet gegenwärtig beschäftigenden Fragen auseinandersetzen wird. Hauptgegenstände der Beratungen werden sein: Die Polizeistunde, deren Aufhebung bezw. gleichmäßige Festsetzung für Stadt und Land in Anträgen gefordert wird, die Bestimmungen über die Abhaltung öffentlichen Tanzes, die städtischen Getränkesteuern, die Vergütungssteuer, die Hauszinssteuer. Verschiedene Anträge fordern den Kampf gegen die geheimen Wirtshäuser, die ohne Konzession Alkohol verschütten und die Stätten des schlimmsten Alkoholmißbrauchs sind. Ein Antrag des Rheinischen Gastwirtsverbandes verlangt eine Klärung über die Konzessionspflicht der Strauß- und Gedenkwirtschaften, die zu einer äußerst schädlichen Konkurrenz des konzessionspflichtigen Gastwirtsverbandes herangewachsen seien. Anträge mehrerer Landesverbände fordern die einheitliche Festsetzung des Volksfruchttag auf den Karfreitag oder Totensonntag.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

15. Sonntag nach Pfingsten, den 5. September 1926.
Evangelium: Auferweckung des Jünglings zu Naim.
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für Männer und Jünglinge, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Erzengels Michael, 4 Uhr Versammlung des Marienvereins. Für die Jünglinge und ihre Angehörigen, die am Ausfluge teilnehmen, ist um 6 Uhr hl. Messe.

Wettags:

6.30 Uhr erste hl. Messe, 7.15 Uhr Schulmesse.

Evangelischer Gottesdienst.

12. Sonntag nach Trinitatis, den 5. September 1926.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 11.15 Uhr Chorlehre.
Mittwoch Abend Abendschule des Kirchenchores.
Freitag Abend Jungfrauenverein.

Statt Karten.

Für die außerordentlich zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns aus Anlaß unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank

Ganz besonderen Dank der „Sänger-Vereinigung“, dem kathol. Kirchenchor und der Jahresklasse 1896.

Georg Waas und Frau Anna
geb. Treber

Hochheim a. M., den 3. Sept. 1926.

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probedeutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen. Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moritz,
Berlin-Friedrichshagen.

Sport-Nachrichten.

Der Reichspräsident an Bierkötter.

Der Reichspräsident hat an Ernst Bierkötter das nachstehende Telegramm gerichtet: „Ihr erfolgreichen Durchquerung des Hermannskanals in der besten Zeit sage ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche.“ gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Ein neuer französischer Flugrekord.

Wie die Blätter melden, haben die französischen Fliegeroffiziere Challe und Weiser mit der Zurücklegung einer Strecke von 5200 Km. in 27 Stunden ohne Zwischenlandung einen neuen Rekord aufgestellt. Die beiden Flieger haben Dienstag früh den Flugplatz Le Bourget verlassen und sind am Mittwoch in Bender Abbas am östlichen Ende des Persischen Meeres angekommen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr. Verkehr mit Fuhrwerken, Kraftfahrzeugen und Fahrrädern.

Auf die Einhaltung der Verkehrsregeln, Verkehrs-polizeiverordnung des Regierungsbezirks Wiesbaden vom 6. Februar 1923 hinzuweisen, liegt Veranlassung vor. Insbesondere wird Fuhrwerkseilern zur Pflicht gemacht rechts zu fahren links zu überholen. Zwischen Eintritt der Dunkelheit und Tagesanbruch muß jedes Fuhrwerk und Kraftfahrzeug mit einem hellbrennenden, weißen Licht versehen sein. Fuhrwerke an der linken Seite des Fuhrwerks, Kraftfahrzeuge vorn zu beiden Seiten des Fahrzeuges. Den Kraftfahrern wird die Verordnung wachgerufen, wonach sie innerhalb geschlossener Ortschaften und bei Begegnen anderer Fahrzeuge und Fußgängern auch außerhalb der Ortschaften die Scheinwerfer abzublenden haben.

Ferner ist es verboten ein Fahrzeug ohne zwingenden Grund auf einen öffentlichen Wege stehen zu lassen, falls erforderlich, dürfen sie nur so aufgestellt werden, daß sie den Verkehr und den Zugang zu den Häusern usw. möglichst wenig behindern. Bei eingetretener Dunkelheit müssen dieselben mit einem hellbrennenden Licht versehen sein.

Jedes Fuhrwerk muß mit einem Namenschild, welches Vor- und Zunamen, sowie Wohnort des Besitzers enthält und an der vorderen linken Seite angebracht ist, versehen sein.

Radfahrer haben nach Anbruch der Dunkelheit ihr Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen und müssen erforderlichenfalls ein deutlich hörbares Klingelzeichen geben.

Kraftfahrzeuge dürfen innerhalb der Ortschaften nur mit polizeilicher Genehmigung mehr als ein Anhängerwagen fahren und haben an allen gefährlichen Stellen ein Warnungszeichen zu geben.

Hochheim a. M., den 26. August 1926.

Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

Deutschlands größte Straußwirtschaft Weingut Kroeschell

Hochheim a. M.

Ausschankweine 1. Lagen 1923er, 24er und 25er im Glas, 1921er und 22er in Flaschen.

Dasselbst große geschlossene Halle.

— Für alles bestens gesorgt. —

Samstags und Sonntags ab 4 Uhr Konzert

Trinkt deutschen Wein in Hochheim am Main.

AL • Astoria-Lichtspiele • AL

Samstag und Sonntag abends 8.15 Uhr:

„Der Freispruch“

Ein Sensationsprozeß aus der New-Yorker Gesellschaft in 6 Akten. Der rätselhafteste Fall in den Annalen der Kriminalistik. — Dazu:

„Brownie als Heiratsvermittler“

Lustspiel in 2 Akten. — Ferner:

„Harry und der Esel“

Tolle Komödie in 2 Akten. In den Hauptrollen Amerikas beste Lustspielsteller.

Sängervereinigung Hochheim

Treffpunkt zum Ausflug nach Bad Soden morgen Sonntag 11.50 Uhr an der Krone Altmarch mit Musik. Sonntagstagen Hin- und Rückfahrt 1.20 Mk. zeitig besorgen.

Es ist beabsichtigt, wie auch in den früheren Jahren den Zusatzrentenempfängern zur Beschaffung von Geldmitteln einen Vorschuß in Höhe bis zu einem Monatsbetrag der Zusatzrente zu bewilligen. Der Vorschuß soll in drei gleichen Monatsraten an der Zusatzrente wie Abzug gebracht werden. Nur diejenigen Schwertrübsaligen, Kriegersonnen und Kriegsgefallenen, die die Zusatzrente erhalten, die dauernd Zusatzrente beziehen, d. h. bei denen ein Wegfall der Zusatzrente nicht in Betracht kommen kann. Vollwaisen, sowie diejenigen Halbwaisen, deren Mutter keine Zusatzrente bezieht, können nicht berücksichtigt werden.

Meldungen werden bis spätestens 10. ds. Monats, Zimmer Nr. 7 während der Dienststunden entgegengenommen.

Hochheim a. M., den 2. September 1926.

Der Magistrat: i. B. Siegfried.

Betrifft: Beantragung und Erneuerung der Wandergewerbe- und Gewerbebescheinigung.

Auf die rechtzeitige Beantragung der Wandergewerbe- und Gewerbebescheinigung für das Jahr 1927 wird hiermit aufmerksam gemacht, um eine frühzeitige Erneuerung derselben während der Jahreswende zu ermöglichen.

Hochheim a. M., den 2. September 1926.

Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

Nach Beschluß des Herbstauschusses vom heutigen Tage die Weinberge vom 4. September d. Jrs. ab abends 6 Uhr geschlossen. Die notwendigen Arbeiten können bis Samstag, den 11. September ds. Jrs. verrichtet werden. Unbefugten ist das Betreten der Weinberge untersagt.

Hochheim a. M., den 3. September 1926.

Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

Die Mutterberatungsstunde wird am Dienstag, den 6. September ds. Jrs. Nachm. 4 Uhr in der Schule abgehalten. Der Herr Kreisarzt wird selbst anwesend sein.

Hochheim a. M., den 2. September 1926.

Der Bürgermeister: i. B. Siegfried.

Der Obstertag am Wasserwerk und auf dem Gemeindegut hinterm Kolben wird am Montag, den 6. September ds. Jrs. vorm. 11 Uhr im Rathause öffentlich versteigert.

Hochheim a. M., den 2. September 1926.

Der Magistrat: i. B. Siegfried.

Betrifft: Grummetgrasversteigerung.

Am Montag, den 6. September ds. Jrs. vorm. 11 Uhr wird das Gras von den Wiesen der Gemeinde, welche in eigener Benutzung hat (Almwiesen und Werfchen) im Rathause öffentlich versteigert.

Hochheim a. M., den 3. September 1926.

Der Magistrat: i. B. Siegfried.

Im Verlage von Rud. Bechthold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- u. Schreibwaren-Handlungen)

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1927. Bearbeitet von W. Wittgen. — 64 S. 4°, geb.

Haupt-Inhalt:

Verföhnt. Eine Erzählung von Wilhelm Bittgen. — Eine Rheinreise. Von Fritz Ullius. — Vaterliebe. Rheinreise von C. Spielmann. — Der schlaue Hahn. Von Fritz Ullius. — Ragen einbogen. Von A. Herold. — Zur Seelenerlösung. Von W. Wittgen. — Wackelsteine. Humoristische Erzählung von Georg Jäger. — Nassauische Sitten und Gebräuche in alter Zeit. Von Otto Stöckert. — Der Schneider und der Schieferdecker usw.

Von Montag ab laufe ich

Zwetschen, Äpfel und Birnen

an der Bahn

J. Koch, Obsthandlung

Frankfurt am Main.

Das Inserat

im „Neuen Hochheimer Stadtanzeiger“ bringt Ihnen neue Kundenschaft und

vergrößert Ihre Einnahmen!

Prima neues Schlafzimmer

billig zu verkaufen.

Näheres Weierstraße 14.

Elegante Maß-Anzüge

herst. Mainzer Tuchlager, neue billige Preise. Völlig neu, H. Anna, Mainz, Clemensstraße.

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



Stadt Hochheim

Ersteint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörschheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg. Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 100.

Samstag, den 4. September 1926

3. Jahrgang

Die erste Fahrt der „Preußen“.

Begeisterter Empfang in Pillau.

Das Motorschnellschiff „Preußen“, das im Auftrage der preussischen Regierung gebaut worden ist, um die Verbindung mit dem abgegrenzten Ostpreußen herzustellen, hat von Danzig aus seine erste Fahrt unternommen, an der auch Vertreter der Regierung teilnahmen. Die Fahrt ist glücklich verlaufen. Die Ankunft in Pillau gestaltete sich zu einem begeisterten Empfang. Ministerialdirektor Dr. v. Seefeld begrüßte an die auf dem Landungssteg Versammelten folgende Ansprache:

„Ostpreussische Landsleute! Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung erblicken Ihnen durch mich einen herzlichen Gruß. Dieses Schiff ist von deutschen Ingenieuren entworfen und geschaffen durch den Fleiß deutscher Arbeiter auf einer preussischen Werft und ist gleichzeitig ein gemeinsames Werk der deutschen und der preussischen Regierung. Es wird durch Wogenschnau und Himmelsdraußen seinen Weg ziehen und die alte Hansestadt Danzig mit jeder Fahrt mit festen Händen verbinden. Danzig verkörpern zu Ostpreußen und der Mitte des Reiches. Es wird, sobald es in den Hafen von Pillau einläuft, jungen Menschen der Zukunft der Regierung für das treue Ostpreußen und von dem unerschütterlichen Willen, Ostpreußen dem Reich zu erhalten. Ostpreußen und das deutsche Vaterland untrennbar verbunden in Einheit, Recht und Freiheit, das sei die Losung. In diesem Zeichen rufen Sie alle jetzt mit mir: Das deutsche Vaterland hoch!“

Darauf ergriff Vizepräsident Dr. Herbst-Königsberg das Wort und sprach den Vertretern der preussischen Staatsregierung namens des Oberpräsidenten von Ostpreußen für die freundlichen Worte der Begrüßung und für die Wünsche Preussens an seine östliche Außenprovinz den herzlichsten Dank aus und ließ gleichzeitig seine Führung und Begleitung und seine Gäste an der ostpreussischen Küste aufs herzlichste willkommen heißen.

Der Reichsverkehrsminister an das Motorschiff „Preußen“.

Der Reichsverkehrsminister hat von seiner schwedischen Studienreise aus an das neue Motorschnellschiff „Preußen“ ein Schreiben mit dem Inhalt seiner ersten Fahrt von Danzig nach Königsberg folgenden Wortlaut gerichtet: „Der Reichsverkehrsminister begrüßt Sie herzlich und wünscht Ihnen eine glückliche Fahrt. Die „Preußen“ ist die beste Wache nach der Ostmark und Danzig, sondern auch recht vielen Deutschen Kenntnis und Freude. Sie sind ein Symbol ihrer Zusammengehörigkeit. Gute Fahrt! Alles Gute!“

Schwere Folgen eines Unwetters.

Große Verwüstungen in Spanien. — Eisenbahnunglück. — Zahlreiche Tote.

Über Spanien haben sich starke Unwetter entladen, von denen besonders Barcelona und Umgebung heimgesucht worden sind, und die schweren Schäden angerichtet haben.

Über Barcelona ging ein furchtbarer Wirbelsturm nieder, der zahlreiche Häuser niederriß. Bisher zählt man 30 Tote und viele Verletzte. In San Vande ereignete sich während des Sturmes eine Explosion, wodurch fünf Häuser zerstört wurden. Fünf Personen wurden dabei getötet, drei schwer verletzt.

Der Postzug Barcelona-Batavia ist in der Nähe von Tortosa infolge eines durch die starken Regengüsse hervorgerufenen Erdbebens eingestürzt. Dabei sind 24 Personen getötet und 85 verletzt worden.

Ein Industrieller aus Barcelona, der eine Autofahrt mit seiner Familie unternahm, wurde vom Unwetter überfallen. Das Automobil geriet ins Gleiten und überschlug sich. Alle Insassen des Autos wurden getötet. In der Gegend von Llorenç del Val verurteilte das Einbreiten der Wassermassen in ein Gebiet.

eine schwere Explosion.

Wobei drei Arbeiter getötet und zehn schwer verletzt wurden. In der Provinz Almeria wurden acht Personen getötet und fünf schwer verletzt. In Malaga zählte man 5 Tote und 18 Verwundete, die teils durch Blitz getroffen wurden. Die angeschwollenen Flüsse führten zahlreiche Tierleichen und Mobilstände mit sich.

Unwetter in Frankreich.

Aus verschiedenen Teilen Frankreichs sind Gewitter und Stürme von ungewöhnlicher Heftigkeit gemeldet worden. In Cherbourg wurden die tiefer gelegenen Stadtteile in kurzer Zeit überflutet. Der Straßenbahnverkehr und die Stromversorgung sind unterbrochen. In Angoulême und in Perignan sind die Keller zum größten Teil überflutet und auch noch sonstige Verheerungen angerichtet worden.

Schweres Gewitter über London.

Über London ist ein kurzes aber schweres Gewitter niedergegangen, das erheblichen Schaden verursachte. In vielen niedrig liegenden Stadtteilen wurden die Straßen überflutet. Die elektrischen Straßenbahnen zwischen der City und dem westlichen Vorort New konnten nicht verkehren, da durch die Überflutungen die Stromzufuhr unterbrochen wurde.

Verkehr in Kartoffeln, Wein und Obst.

Ein Hinweis der Reichsbahn.

Beim Versand von Kartoffeln als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Kartoffelsäcke unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Etwaige Eigentumszeichen der Säcke müssen im Frachtbrief auch dann angegeben werden, wenn die Säcke mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einer am Kopfende des Sackes haltbar befestigten Tafel aus Holz oder anderem haltbaren Stoff angebracht werden, weil Anhängeschilder aus Pappe leicht durch Regen und durch Regen aufgeweicht werden. Die Tafeln sollen mit Blau- oder Schwarzfarbe beschriftet werden. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Tafel die richtige Beförderung und Auslieferung der Kartoffelsendungen gesichert ist. Anhängeschilder sind bei den Güterstellen käuflich. — Beim Versand von leeren und vollen Weinfässern ist folgendes zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechselt oder verklebt werden, sollen sie an einer, möglichst aber an beiden Bodenenden mit weißer Farbe bezeichnet sein. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung der Versand- und der Bestimmungsstation, die zweckmäßigweise gleichfalls an beiden Bodenenden angebracht werden sollte. Werden die Fässer außer mit der aufgemalten oder eingetragenen Bezeichnung noch mit einer anderen Bezeichnung (durch Ballebettel) versehen, so müssen im Frachtbrief beide Bezeichnungen angegeben werden. Besondere Vorsicht wird den Absendern für die Auswahl der Mostpfaffen (Gärpfaffen) empfohlen. Die Gärrohre und die oberen Aufsätze der Mostpfaffen sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Gärung keine Trester und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostpfaffen werden die Fässer nicht selten geprengt; für den hieraus erwachsenden Schaden haften die Eisenbahn nicht. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst nach Stuttgart, soll zur Vermeidung von Beschädigungen der Bestimmungsstation (Stuttgart-Hbf., Stuttgart-West, Stuttgart-Gannstadt, Stuttgart-Untertürkheim) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Säcken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei bahnlogisch gestellten — nach größeren Städten, insbesondere nach Stuttgart die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig. Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf der Bestimmungsstation selbst abholen wollen, wird empfohlen, „auf je fern“, daß der Absender im Frachtbrief den Namen „Bahnhofsamt“ einträgt.

Konjunkturbesserung in der deutschen Wirtschaft.

Ausführungen des Instituts für Konjunkturforschung.

Die Wirtschaftskrisis, die sich in den Monaten Oktober und Januar abspielte, ist im Februar in eine Phase der Depression eingetreten. Die Depression hat im Mai ihren Tiefpunkt erreicht; jetzt befindet sich die Wirtschaft im zweiten Abschnitt der Depression, was durch die verschiedenen Konjunkturbarometer mit aller Deutlichkeit registriert wird. Ob die deutsche Wirtschaft unmittelbar vor einer Phase des Aufschwunges steht, läßt sich zwar keineswegs sagen. An sich sind auf jedem der Märkte Anzeichen der Besserung zu beobachten.

Der Geldmarkt ist zwar noch stark flüssig, aber wohl mehr infolge zufführender Auslandskapitalien als infolge Farniederlegens der Unternehmerrätigkeit, die sich etwas gehoben hat. Die Aufwärtsbewegung am Effektenmarkt gehört zu den Merkmalen der wachsenden Depression; sie hat freilich diesmal schon während der Depression eingeleitet.

Der Warenmarkt liegt im ganzen noch darnieder; bei noch sinkenden Kleinhandels- und Großhandelspreisen beginnen aber die reagiblen Preise schon anzugehen. Die Betrachtung der Gütermengenbewegung für sich läßt ebenfalls einen Aufschwung an, denn sowohl die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten als auch die Produktion von Grundstoffen haben zugenommen.

Die Arbeitslosigkeit ist indessen noch kaum zurückgegangen. Sie pflegt auch sonst erst in den beiden anderen Konjunkturkurven nach einiger Zeit zu folgen. Bei der unrichtigen Konjunkturvorhersage ist jedoch zu berücksichtigen, daß die durch Strukturwandlungen der Wirtschaft in Abzug wie die Produktionssteigerung miteinbezieht, ferner durch äußere Ursachen sowie durch konjunkturpolitische Maßnahmen.

Die Tätigkeit am Baumarkt.

Die Zahl der Wohnungen, die ohne jede Unterstützung aus öffentlichen Mitteln gebaut werden, ist nach der „Vom Bau“ viel größer, als man annimmt. Nach den Berichten der Wohnungsaufsichtsbeamten in Preußen wurden vom Oktober 1924 bis Oktober 1925 93 200 Wohnungen hergestellt, darunter über 34 000 ohne Staatszuschüsse und 20 750 ohne öffentliche Beihilfe. Bezeichnend ist, daß nahezu 9000 solcher Wohnungen in Ostpreußen mit weniger als 2000 Einwohnern gebaut wurden. In derselben Zeit waren im Bau wohnen 27 000 ohne Staatszuschüsse und 81 000 Wohnungen, darunter 27 000 ohne Staatszuschüsse und 17 900 ganz aus eigenen Mitteln der Erbauer. Darunter 6128 in Ostpreußen bis zu 2000 Einwohnern.

Die städtische Wohnung bedarf fast stets der Unterstützung. Die eingetretene Belebung der Bauwirtschaft im allgemeinen hat vielfach die Meinung aufkommen lassen, als ob die Bauwirtschaft erlebte. Davon kann nach sachmännischer Meinung nicht die Rede sein. Die rudimentäre Belebung der Bauwirtschaft steht zum Teil mit der ungünstigen Witterung im ersten Halbjahr, zum Teil mit der bisherigen Verzögerung der Finanzierung der Wohnungsbauten im Zusammenhang. Die sich hieraus ergebende Zusammendrängung der Nachfrage nach Baustoffen darf nicht als Dauerzustand angesehen werden. Preissteigerungen für einzelne Baustoffe, die die nach längerer Ruhepause fast gleichzeitig erfolgten Einbedeckungskäufe für die auszuführenden Bauten verursacht haben, werden daher hinsichtlich ihrer Dauer mit einiger Vorsicht betrachtet werden müssen.



Groß-Gerau. (Ein ungeklärter Motorradunfall.) Ein Kaufmann von hier wurde auf der von Würzburg nach Frankfurt a. M. führenden Straße schwer verletzt neben seinem Motorrad im Straßengraben aufgefunden. Er selbst wußte nicht anzugeben, was ihm passiert ist. Es wird angenommen, daß er von einem Auto umgerannt und dann von den Insassen in den Straßengraben geworfen worden ist.

Königsberg. (Um die Launusquerbahn.) Landrat Jacobs-Königsberg hielt in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung einen ausführlichen Vortrag über den geplanten Bau und was nach, daß zur Erreichung einer Rentabilität der Bahn, falls sie von Hochst als elektrische Bahn nach Königsberg und von da über Ruppertsberg-Glashütten-Schloßhorn bis zum Heideberg geführt werden sollte, die Bahn von Frankfurt bis Hochst geben müsse. Die Bahnkosten würden zu einem wesentlichen Teil aus Mitteln der produktiven Erwerbslosen für die Bahn bestritten werden können. Es sei aber erforderlich, daß sich auch alle beteiligten Kreise für die Finanzierung der Pläne einsetzen. Die Stadtverordnetenversammlung nahm eine Entschließung an, in der sie ihre Sympathie für den Plan ausdrückte, aber der Erwartung Ausdruck gibt, daß die Bahn von Hochst bis Frankfurt elektrisch durchgeführt und eine schnellere und häufigere Verbindung mit Frankfurt gewährleistet werde.

Wiesbaden. (Die Weinbauausstellung in Wiesbaden.) Die Eröffnung der gelegentlich des hiesigen Weinbaukongresses veranstalteten Weinbauausstellung im Paulinenhof findet am 4. September statt. Die Ausstellung wird alles Lebenswerte aus dem weiten Gebiet des Weinbaus, der Weinproduktion und des Weinverbrauchs zeigen. Mehr als fünfzig der bedeutendsten einschlägigen Firmen stellen aus. Die staatliche Wein-, Obst- und Gartenbau-Lehranstalt in Gießen und die Staatsdomäne Kloster Eberbach sind mit Kollektivausstellungen vertreten. Die kulturhistorische Abteilung ist vom Wiesbadener Museum und mehreren hervorragenden Firmen reich besetzt. Man erwartet einen starken Besuch der Ausstellung.

Diez. (Ausgehobene Diebstahls.) Der Postzug in Diez ist es gelungen, eine Diebstahlsbande zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen, die seit Jahren in der ganzen Umgebung zahlreiche Diebstahls- und Einbrüche verübt hat. Der Führer der Bande war ein in der Diezappeler Gasse wohnender Bergmann namens Engel, der Mitglieder sind fast alle Verwandte von ihm. Die Bande soll auch Brandstiftungen begangen haben.

Wittel. (Einbruch in Wittel.) In den letzten Tagen wurden hier mehrere Einbrüche verübt, bei denen die Diebe hauptsächlich Lebensmittel stahlen.

Marburg. (Neue Stipendienwohnungen für Studenten in Marburg.) Der historische Hof in der Ritterstraße ist in den Besitz des hiesigen Studentensbundes übergegangen, das in dem Gebäude Stipendienwohnungen für Studenten einrichten will.

Gießen. (Die staatliche Preisprüfungsstelle überhoben.) Die hiesige staatliche Preisprüfungsstelle für Oberbessen ist der durch Reichsgesetz vom 19. Juli 1926 erfolgten Aufhebung der Verordnung über die Preisprüfungsstellen zufolge durch den Innenminister aufgehoben worden.

Die Großen Meisterkurse der Provinz Hessen-Nassau.

Die von der Stadt Frankfurt a. M. mit Unterstützung der Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, des Bezirksverbandes und der Handelskammer Wiesbaden sowie des Handwerksamtes Frankfurt a. M. veranstalteten Großen Meisterkurse bezwecken die Weiterbildung von Handwerksmeistern und Gesellen. Gleichzeitig bieten diese Kurse auch eine Vorbereitungsmaßnahme für die Meisterprüfung. Die Großen Meisterkurse für Schriftsetzer, Buchdrucker, Stein- drucker, Buchbinder, Maler, Tapezierer und Schreiner werden in der Städtischen Berufsschule III für Graphik und geliebte Gewerbe. Frankfurt a. M. abgehalten. Als Lehrmeister sind

vorgesehen: Werkstoffe, Werkzeuge und Werkstücke, Kostenrechnen, Buchführung mit Geld- und Schriftverkehr, Betriebslehre, Rechtskunde, Kunst- und Kulturgeschichte, Unterweisung in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Nachzeichnen und praktische Übungen. Gesamtdauer: 360 Stunden. Der Kursusbeitrag ist auf 50 Mark festgesetzt. Gesuche um Aufnahme können ab 10. September schriftlich oder persönlich eingereicht werden. Weitere Auskunft erteilt der Leiter der Großen Meisterkurse, Direktor Th. Walter, Frankfurt a. M. Wallstr. 23.

□ Besuch des Reichspräsidenten in Bad Tölz. Der Reichspräsident von Hindenburg besuchte Bad Tölz, wo ihm auf Grund des einstimmigen Stadtratsbeschlusses die Ehrenbürgerurkunde überreicht wurde. Der Reichspräsident dankte gerührt für diese ehrenvolle Überraschung und gab seiner Freude über die neue Würde Ausdruck. Dem Reichspräsidenten wurden von den Gästen und den Einwohnern des Bades Tölz stürmische Ovationen dargebracht.

□ Haftentlassung des Lokomotivführers Kubele. Wie aus München gemeldet wird, ist der Lokomotivführer Kubele, der den am Pfingstmontag im Südbahnhof verunglückten Zug gefahren hat, auf Antrag seines Verteidigers aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

□ 10 000 Mark Belohnung für Ergreifung des „blinden Johann“. Der Oberpräsident von Hannover hat auf die Ergreifung des Raubmörders Johann Lemmerz, der bei der Oberförsterei Lauenau einen Hilfsforstwart und einen Waldarbeiter erschossen hatte und dem außer zahlreichen Raubüberfällen und Einbrüchen 13 Raubmorde zur Last gelegt werden, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt, zu der noch Belohnungen anderer Behörden von insgesamt 7000 Mark kommen.

□ Verhängnisvoller Widerstand. In Berlin wurden bei dem Versuch, die Personalien eines Mannes festzustellen, zwei Polizeibeamte von acht Personen tätlich angegriffen. Die Polizeisten machten zunächst von ihrem Gummistock Gebrauch. Als ihre Bedränger jedoch nicht nachließen, griffen sie zur Schusswaffe. Dabei wurde der Mann, dessen Personalien die Beamten feststellen wollten, getötet.

□ Drahtseilattentat auf der Berlin-Hamburger Chaussee. Als abends eine Gruppe von Motorradfahrern von Hamburg aus nach Berlin fuhr, wurde der erste wichtige Kilometer vor Paretz plötzlich vom Nabe geschnitten. Er war gegen ein Drahtseil gefahren, das quer über die Chaussee gespannt war. Glücklicherweise war das Drahtseil an der einen Seite noch nicht befestigt worden. Der Attentäter war anscheinend durch die Ankunft der Motorradfahrer gestört worden. Er wurde verfolgt, ist jedoch trotz mehrerer nachgeschandter Schüsse entkommen. Der Motorradfahrer ist leicht verletzt.

□ Liebestragödie in der Priegnitz. In Döhlen bei Kyritz erschoss ein 24-jähriger Landwirtsehn seine 15 Jahre alte Geliebte in der Wohnung ihrer Eltern und brachte sich dann selbst einen Kopfschuß bei, an dessen Folgen er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann die Tat im beiderseitigen Einverständnis ausgeführt hat.

□ Mord. In der Nacht wurde in Steinfurth ein 48 Jahre alter Motorflugführer, Vater von sieben Kindern, durch einen Schuß tödlich verletzt, während zwei andere Personen leichtere Verletzungen davontrugen. Der Täter, ein 23 Jahre alter Landwirtschafts-Affizient, will in Rotweil gehandelt haben.

□ Ein Güterzug entgleist. Bei der Ausfahrt eines Güterzuges beim Bahnhof Schmiedefeld entgleiste in einer Weiche die Lokomotive mit Radwagen und zehn offenen leeren Güterwagen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Gleis- und Sicherungsanlagen in Ordnung gefunden worden. Nach der eigentlichen Ursache der Entgleisung wird noch geforscht. Ein Eingriff Dritter kommt nicht in Frage.

□ Ein F.D.-Zug beschossen. Der F.D.-Zug Nr. 24, der 6 Uhr abends Berlin verläßt, wurde zwischen Kleinb. und Bergedorf bei Hamburg von unbekannten Tätern beschossen. Verletzt wurde niemand. Erst vor einiger Zeit wurde auf den gleichen Zug ein Anschlag verübt, indem bei der Station Wittenburg zwei eiserne Schwellen quer über die Schienen gelegt wurden, die aber vom Signalwärter der Lokomotive bemerkt und beseitigt wurden.

□ Großfeuer in der olpreichischen Niederung. Durch spielende Kinder wurde in Peterwalde ein Strohhäuschen in Brand gesetzt. Der Wind trug die Feuer auf die in der Nähe befindlichen Gebäude. In wenigen Augenblicken war ein großer Teil des Dorfes ein Gemüllhaufen. Tausende Güter sind mit der gesamten Ernte verbrannt. Der Feuerwehrgesang es unter Aufsicht. Röske in Brand zu setzten, zehn Familien sind obdachlos.

□ Ein neuer Schiffsverkehr. Am Südringweg in Königsberg wurde eine von unbekannten Tätern ausgesetzene Warte auf das Warten der Staats-Polizei-Königsberg geworfen, um sie in der Nacht, den Zug zur Entladung zu bringen. Der nächste die Strecke passierende Zug hat anscheinend die Warte bemerkt, so daß ein Unfall nicht eintrat. Die Warte des Bahnhofs ist von der hiesigen Polizei im Einvernehmen mit dem Streifendienst der Reichsbahndirektion eingekerkert worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

□ Kontur- und Geschäftsaussichten im August. Nach einer Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im August durch den Reichsanzeiger 493 neue Kontur- ohne die wegen Mangelangels abgelehnten Anträge auf Kontureröffnung — und 228 angeordnete Geschäftsaussichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 701 bzw. 366.

□ Flugzeugunfall. Drei Flugzeuge des zweiten Fliegerregiments in Olmütz starteten zu einem Versuchsfuge nach Kropitz bei Krenier. Eine Flugmaschine erlitt in einer scharfen Kurve in einer Höhe von etwa 250 Meter einen plötzlichen Sturz und stürzte in einer steilen Spirale zu Boden. Beim Aufschlag explodierte der Benzintank, und beide Flieger verbrannten.

□ Abflug der Sowjetflieger von Paris. Die beiden Sowjetflieger Gromoff und Kowalew haben den Flugplatz Le Bourget mit der Bestimmung Moskau über Rom und Berlin wieder verlassen.

□ Der Untergang der „Burowest“. Nach einer Meldung aus Moskau ist die Ursache des Untergangs des russischen Dampfers „Burowest“ nach dem Ergebnis der Untersuchung in einem falschen Manöver des ersten Offiziers zu suchen, der, durch die Signale des plötzlichen aus dem Nebel auftauchenden

deutschen Dampfers „Grete“ verwirrt, das Schiff gegen die Mole des Newalanals feuerte, auf die es dann prallte.

□ Schweres Brandunglück in New York. Aufregende Szenen ereigneten sich, als im unteren Stockwerk eines von Negern bewohnten fünfstöckigen Gebäudes Feuer ausbrach, durch das allen darüber Wohnenden die Rettung unmöglich gemacht wurde. Ein tiefer Graben, der vor dem Gebäude wegen des Baues einer Untergrundbahnstrecke ausgehoben worden war, hinderte die Feuerwehrleute, an dieser Stelle ihre Leiter anzulegen. Viele Neger sprangen aus den Fenstern und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Fünf Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

Sonntagsworte.

Wessen Standes wir auch sind, es werden uns Mühen und Sorgen nie erspart sein. Das gehört nun einmal zum Menschen. Ist es wirklich ein Los, ein Schicksal? Nein, es gehört zum Lebensinhalt, zum Werte alles irdischen Daseins. Beißt es doch in der Heiligen Schrift über das Menschenleben: Wenn es süßlich gewesen, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Schätze, die wir hienieden in der Mühe und Arbeit sammeln, sollen uns Schätze werden für den Himmel, Schätze für das ewige Leben. Für jenes Leben, das jenseits aller Enttäuschungen dieser irdischen Pilgerfahrt ist. Der Apostel Paulus schließt seine Schilderungen über die köstlichen Schätze des Christen mit dem inhaltstiefen Worte: Das Ende aber ist das ewige Leben.

Der Ungläubige freilich hat für solche Weisheit nur ein spöttisches Achselzucken. Hätte der Ungläubige Recht, dann wären wir ärmer als der Schmetterling, der sich selig auf der Blume wiegt und nichts weiß von Sterben und Vergehen. Wenn mit dieser irdischen Pilgerfahrt wirklich alles aus wäre, dann wären wir in der Tat die ärmsten Wesen, die die Erde birgt. Wenn dieses irdische Dasein wirklich alles wäre, wenn es keine Vergeltung gäbe für das, was uns Gewissenlosigkeit angetan hat, dann wären wir bedauerndswürdiger als die Blumen des Feldes und die Tiere des Waldes.

Nein, es kann mit diesem Erden-dasein nicht alles vorüber sein. Das sagen uns schon die allerersten Vernunftsprüfungen. Das sagt uns auch ein tiefes, heiliges Ahnen. Ein heiliges Ahnen, das so süßlich in unserer Seele klingt, wenn wir in der Einsamkeit der Nacht die Myriaden Sterne schauen und uns mit sehender Seele hineinversetzen können in jene Sülle, die nicht von dieser Erde ist.

Wenn es in dieser irdischen Welt auch mehr verkümmerte als entfaltete Weisheit gibt, so kann das weiter nicht irre machen, denn die letzten Fragen dieses Lebens löst eben nur der christliche Glauben. Einer unserer Größten, Goethe, hat das herrliche Wort geprägt, das sich die sogenannten Besserwisser besonders zu Gemüte führen sollten: „Das ist das höchste Glück des denkenden Menschen: das Erforschliche zu erforschen und das Unerforschliche ruhig zu verehren“...

□ Unverhältnismäßig hohe Polizeistrafen für Uebertretungen. Da häufig für geringfügige Uebertretungen, z. B. das Befahren des Bürgersteiges mit Handwagen usw., unverhältnismäßig hohe Strafen, wie 20 bis 30 Mark und höher festgesetzt werden, hat der Minister des Innern, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, unter Hinweis darauf, daß früher für dergleichen Uebertretungen Strafen bis 5 Mark die Regel blieben und auch jetzt in Anbetracht der verschlechterten Einkommensverhältnisse im allgemeinen noch als ausreichend gelten können, in einem Rundschreiben die Ortspolizeibehörden ersucht, sich bei der Festsetzung der Strafen in angemessenen Grenzen zu halten, sofern nicht von der Strafverfolgung überhaupt abzusehen sein wird.

□ Das Konditoreigewerbe ein selbständiger Handwerkszweig. Der preussische Justizminister hat auf Grund einer Anregung aus beteiligten Wirtschaftskreisen in einer Allgemeinen Verfügung die Behörden darauf hingewiesen, daß das Konditoreigewerbe ein selbständiger Handwerkszweig ist. Es ist daher nicht ohne weiteres gerechtfertigt, von Sachverständigen für das Bäcker- oder für das Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe die zur Beugung von Angelegenheiten des Konditoreigewerbes erforderliche besondere Sachkunde zu erwarten. Inhaltlich gleiche Weisungen sind dem Deutschen Konditorenbunde, der Reichsorganisation der selbständigen Konditoren, dem Reichswirtschaftsminister, den preussischen Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe, den zuständigen Staatsministern für Bayern, Baden, Sachsen, Württemberg, Thüringen, Mecklenburg und den anderen Ländern sowie von den Senaten der Hansestädte zugegangen.

□ Einziehen von Rothfeller-Ausweisung durch Unterredung. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß unbedeutende Personen Rothfeller-Ausweise eingezogen haben. Da eine allgemeine Einziehung der Rothfeller-Ausweise gegenwärtig überhaupt nicht vorgenommen wird, kann es sich nur um Schwindler handeln, die es auf die Schädigung der betroffenen Rothfeller oder Technischen Rothfeller abgesehen haben. Die Rothfeller-Gesellschaft wird daher gewarnt und gebeten, kühnliche Mitteilungen an die Technische Rothfeller zu richten.

Sport-Nachrichten.

Die forstliche Leistung Vierkötters.

Wie aus Colais gemeldet wird, wurde dem deutschen Meister, schwimmender Vierkötter ein Anruf des Vizepräsidenten des Nationalen Rettungsbundes ausgeschrieben, worin erklärt wird, daß nach den Berichten des Präsidenten der Gesellschaft für Schwimmen und Rettung in Colais sowie zweier Delegierten derselben Gesellschaft Vierkötter das Störregiment der Durchschwimmung des Kanals lokal ausgeführt hat.

Eine tüchtige Schwimmerleistung.

Der Rannheimer Schwimmer Josef Breuninger hat die Rheinische Spree-Monarchie in zwei Stunden 31 Minuten zurückgelegt. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Absolvierung der genannten Strecke, die 21 Kilometer lang ist, mit der Strömung „schach“, ist die Leistung auch zeitlich als hervorragend anzusehen, umso mehr, als einige französische Motor- und Dampfboote den Schwimmer auf der Strecke behinderten. Ein anderer Rannheimer Schwimmer, der sich die Schwimmerleistung von Spener nach Mannheim sogar noch in kürzerer Zeit zutraut, hat an Breuninger eine Herausforderung ergreifen lassen.

Wettstreiter schlägt Young knod out.

Bei Zagebel in Hamburg fand der mit Spannung erwartete Wettkampf zwischen dem früheren deutschen Schwergewichtmeister Hans Dreier (162 Pfund) und dem englischen Schwergewichtler Fred Young (164 Pfund) statt. Es gelang Dreier, der seinem Gegner sofort schmerzhaft zu Leibe ging, bereits in der dritten Runde knod out zu schlagen.

Vierkötter, der Kanalschwinger.

Vielseitige Ehrungen.

Der Reichsausschuß für Lebensübungen verlieh Vierkötter, der in Weltrekordzeit als erster Deutscher den Kanal durchschwommen hat, in Anerkennung dafür die große Adels-Plakette.

Regierungspräsident Graf Adelman hat an den ersten deutschen Kanalschwimmer Ernst Vierkötter folgendes Telegramm geschickt: „Dem tapferen und erfolgreichen Kanalschwinger ruft der ganze Regierungsbezirk Köln ein donnerndes und begeistertes Hoch zum stolzen Siege zu.“



Vierkötter ist am Mittwochabend in Köln eingetroffen. In seinem Empfang waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Die Stadt Köln hat ihrem Sohn einen offiziellen Empfang im Gürzenich bereitet. Bei seiner Ankunft in Köln ist ihm von namhaften Kölner Firmen ein wertvoller Pokal überreicht worden.

Ernstes und Heiteres.

Die Stimme der Natur auf der Kleinbahn.

Von Augsburg nach Weßling an den schönen Ufern des Ammersees entlang führt eine eingleisig betriebene Strecke der Reichsbahn, auf der noch die alte bayerische Gemütlichkeit zu Hause ist. Da kann es vorkommen, daß an Sonntagen die schönen Durchgangswagen vierter Klasse, die an den beiden Enden je eine Plattform besitzen und selbstverständlich im Volksmunde den Namen „Amerikaner-Wagen“ führen, so voll besetzt sind, daß auch ein gewisses Verdrängen nicht mehr aufzuheben werden kann.

Sah da nun an einem schönen Sommertag eine Mutter mit ihren Töchtern, gedrängt in qualvoll fürchterlicher Enge, und plötzlich flüchtete die Kleine, die auf dem Schoße der Mutter saß, der Mutter eine inhaltsschwere Botschaft ins Ohr. Die Botschaft machte auf die Mutter sichtlich tiefen Eindruck. Sie quetschte sich durch die Menge, und da jenes stille Verdrängen nicht zugänglich war, so versuchte sie mit der Kleinen die Plattform zu erreichen, die ins Freie führte. Aber wehe, auch dort standen dicht gedrängt die Ausflügler, und die Mutter mußte schredensbleich und beschämt über die unrichtige Sache zurückweichen. Guter Rat schien teuer, und so wendete sie sich an eine hilfsbereitende Frau, die den Schaffner, der offenbar einsehen mit den Räten hatte.

Der Zug brach plötzlich und blieb auf freier Strecke stehen. Aus allen Fenstern stredten sich neugierige Köpfe, was es ein Unglück? Sollte jemand die Notbremse gezogen? Warum hielt der Zug. Selbstverständlich mußte ein Wagen vierter Klasse eine junge Frau, die ein kleines Mädchen an der Hand führte, das wirklich neben der Frau einherstürzte. Mutter und Kind schlugen sich heftig in die Wälder und kamen sonderbarerweise nach knapp einer Minute wieder freudestrahlend zurück. Der Schaffner aber meinte begnügungsvoll: „Man muß Rücksicht nehmen, wenn man die Stimme der Natur vernimmt.“

Mit dem Flugzeug zur Entbindung.

Die Geschichte muiet wie das Kapitel eines sensationellen Abenteuerromans an, ist aber, in Amerika natürlich, doch Tage lang in der Zeitung geworden. Eine in der Einflucht von New York an der Küste von Nord-Carolina gelegene fabelhafte telegraphische Signalstation hatte die Hilfe eines Arztes für die Frau des Küstenwächters Meekins erbeten, die während der Schwangerschaft in der weitverlorenen Gegend 600 Meilen von dem nächsten Arzt. Der funktentelegraphische Signalposten wurde von der 250 km entfernten Station Henry im Staat Virginia aufgenommen und sofort nach der Marinestation Sampson Road weitergegeben. Kommt schnell, zwei Wochen leben in Gefahr“, lautete der Alarmruf. 2 Stunden 40 Minuten später landete ein Jagdflugzeug, das mit allen technischen Instrumenten ausgerüstet war, in den Wassern von Meekins gerade gegenüber dem Häuschen des Küstenwächters. Wenig 20 Minuten war die Frau in der Kabine des Flugzeuges gebettet, das sofort die Räder nach Norfolk antwort, wo sich das nächste Krankenhaus befindet. In einer Minute von dort Minuten erreichte das Flugzeug Norfolk, und eine halbe Stunde später erblühte das Kind als echter Sohn des 20. Jahrhunderts das Licht der Welt.

Die Woche heute neues Heft!

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 36 Beilage zu „Neuer Hochheimer Stadtanzeiger“ 1926
Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 25

Donnerflüstige NOVELLE VON LENORE PANY

(Schluß)

Sie treiben die Bosheit zu weit, Fräulein Balder. Sehe ich aus, als ob ich vor etwas Furcht empfinde?

„Nun, so sagen wir Abscheu. Wen das Rascheln eines Frauenkleides schon nervös macht...“

„Daran ist vielleicht weniger das Kleid als die Trägerin schuld“, verteidigte er sich fieberhaft. „Ich kann es nicht hindern, daß bei Ihrem Anblick mein Gewissen jedesmal neuerdings zu schlagen beginnt.“

„Wirklich? Nun, da muß ich doch etwas Balsam auf Ihr hartes Gewissen streuen. Ich habe heute morgen einen Brief erhalten, durch welchen meine Ferienzeit beträchtlich abgekürzt wird. In spätestens einer Woche sind Sie von mir befreit.“

Doktor Stauffen blickte angelegentlich in seinen Teller. „Ist das unabänderlich?“ sagte er verwundert.

„Unabänderlich, ja wohl. Sie können also dann, wenn Sie Lust haben, in mein Zimmer übersiedeln. Es dürfte etwas größer sein als Ihres und hat besonders nach der einen Seite hin einen sehr schönen Ausblick.“

Ohne zu antworten nickte er. Plötzlich schob er mit einer unwilligen Geste seinen noch halbvollen Teller von sich.

„Sie essen nicht?“ fragte das Fräulein.

„Nein, ich habe keinen Appetit.“ Er lehnte sich weit zurück und blickte zum Fenster hinaus. „Morgen und übermorgen regnet es“, erklärte er kurz.

„Sie meinen?“

„Ich meine nicht, sondern weiß es ganz bestimmt.“

Ein unmerkliches Lächeln huschte über ihr Gesicht. „Ja, dann heißt es eben dabei bleiben und sich die Zeit mit Lesen vertreiben“, sagte sie, seinen unwirschigen Tonfall überhörend.

„Gewiß, wenn man etwas zum Lesen hat.“

„Sie haben keine Bücher bei sich?“

„Nichts, gar nichts. Es wird einfach trostlos werden.“

„So darf ich Ihnen vielleicht ausbilden?“

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar.“

„Gut, gleich morgen früh schicke ich Ihnen durch Frau Stoll die Bücher. Vorausgesetzt, daß Ihre Prophezeiung eintrifft“, schloß sie neckend.

Leider hatte Doktor Stauffen richtig geraten. Es regnete in Strömen am nächsten Tag. Dabei war es empfindlich kühl. Wie ausgestorben lag das kleine Haus mit seinen geschlossenen Fenstern da.

Fräulein Balder hatte Wort gehalten und dem Doktor gleich morgens eine Anzahl Bücher geschickt. Sie waren alle sauberlich eingebunden und trugen auf der Innenseite den Namen der Besitzerin: Gerda Balder, Lehrerin, Graz, Schmiedgasse 12. Mechanisch blätterte der Doktor sie der Reihe nach durch.

Als er damit zu Ende war, hatte er zwar die Adresse Fräulein Balders vortrefflich im Gedächtnis, aber von Titel und Autor keine Ahnung. Ärgerlich über sich selbst, machte er sich endlich gewaltsam über das erste beste Buch her und las, nicht ohne von Zeit zu Zeit auf die Uhr zu blicken. Endlich war es Mittag. Als hätte er schon seit mindestens acht Tagen auf diesen großen Moment gewartet, stürzte er hinab und hatte auf ein Haar Fräulein Balder umgerannt, welche eben vor ihm das Speisezim. mer betreten wollte.

„Über heute haben Sie doch Appetit?“ sagte sie, seine Geste notizierend, „nicht wahr, Herr Doktor?“

Ganz rot vor Scham machte er ihr Platz.

Während des Essens besprachen sie einige Autoren, deren Werte sie ihm geliehen hatte.

„Sie gehen schon?“ fragte er, als sie nach beendeter Mahlzeit aufstand.



Heimkehrende Herde

Sonderaufnahme für das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“ von E. Lohmann.

„Gewiß, was sollte ich sonst tun? Ich bin eben bei einem sehr interessanten Kapitel angelangt und brenne nach der Fortsetzung.“

„Und ich“, beeilte er sich, „bin eben da, wo die beiden jungen Menschen mit ihrer Scheu vor einem Geständnis kämpfen und sich doch mit jedem Wort nähertreten. Ich glaube, es ist dies der schönste Moment in der Geschichte eines Menschenpaares.“

„Möglich, Herr Doktor.“ Zum erstenmal hatte ihre Stimme nicht den gewohnten sicheren Klang, und sehr eilig grüßend huschte sie vor ihm die Treppe hinauf.

Auch am folgenden Tage regnete es. Aber als der Doktor und Fräulein Balder beim Mittagessen saßen, teilte sich plötzlich das Gewölk und die Sonne drang sieghaft durch.

„Der Himmel ist barmherzig“, sagte Fräulein Balder, entzückt in die Hände klatschend. „Er vergönnt mir noch ein paar schöne Tage, damit ich meinen sommerlichen Aufenthalt in lieber Erinnerung bewahre.“

„Müssen Sie denn fort?“

„Leider. Ich wäre ja so gerne noch geblieben. Nun, ein Gutes hat meine Abreise doch. Sie werden wenigstens von meiner störenden Anwesenheit erlöst.“

Er schaute sie so seltsam an, daß sie erschrocken die Augen senkte und rasch auf ein anderes Thema überlenkte.

„Ich wäre so gerne einmal bei Sonnenaufgang zur Höhe gestiegen“, plauderte sie, „aber wenn es mir auch nicht an Mut gebricht, so im Dämmer des Morgens wage ich mich doch nicht allein hinauf. Ein Mann ist in dieser Beziehung weit besser dran.“

Seine Hände zitterten. „Wenn ich nicht fürchten müßte, neuerdings abgewiesen zu werden, würde ich Ihnen meine Begleitung anbieten“, sagte er leise, als schäme er sich.

Sie blickte ihn forschend an. „Das wäre allerdings sehr liebenswürdig von Ihnen. Aber... nein, nein, ich kann das Opfer nicht annehmen. Außer...“

„Außer?“ wiederholte er, über seinen Teller geneigt.

Aus ihren Augen blühte schon wieder der Schalk. „Außer wir machen es wie das letztemal, indem jedes von uns seinen Weg geht, wobei ich trotzdem den Vorteil genieße, von Ihnen überwacht zu werden.“

„Warum das?“

„Ich will es so. Sie würden unter meiner Geschwähigkeit viel zu leiden haben, während Sie so gar keine Rücksicht auf mich zu nehmen brauchen. Es genügt mir, Sie in meiner Nähe zu wissen.“

„Und deshalb muß es auch mir genügen, meinen Sie. Gut, Sie sollen Ihren Willen haben, Ihren eiserne Willen, Fräulein Balder.“

Sie lächelte. „Wann also brechen wir auf? Ich denke längstens um drei Uhr.“

„Wenn Sie es sagen, wird es so gut sein. Um drei Uhr also. Ich werde pünktlich am Hauseingang auf Sie warten und mich bemühen, die von Ihnen festgesetzte Entfernung nicht zu überschreiten“, schloß er in jäh erwachender Bitterkeit.

Es war noch ziemlich finster, als sie am nächsten Morgen das Haus verließen. Fräulein Balder schritt so rüstig aus,

daß es fast den Anschein hatte, als ob sie mit Absicht immer weiter von ihrem Begleiter fortstrebte. Gestützt auf den von Frau Stoll entliehenen Bergstock, verfolgte sie sicheren Blickes ihr Ziel, ohne sich auch nur einmal nach dem Doktor umzublicken. Erst als man schon ganz nahe dem Gipfel war und die verschwommenen Strahlen am Horizont den beginnenden Tag verrieten, blieb sie stehen.

„Herr Doktor, ich denke, wir sollten etwas rascher gehen. Wir versäumen sonst den Sonnenaufgang.“

„Darüber dachte ich eben nach.“

„Und sind dabei so weit zurückgeblieben?“ lachte sie harmlos. Als sie den tiefen Ernst in seinen Zügen wahrte, verstummte ihr Lachen.

„Was ist Ihnen denn?“ fragte sie betommen.

„Nichts, oder doch... alles. Wissen Sie, daß ich mich jetzt wirklich vor Ihnen fürchte?“

„Fürchte?“ stammelte sie, immer mehr verwirrt.

„Ja, Fräulein Balder. Wenn ich... wenn ich Ihnen jetzt sage, daß ich Sie liebe, was würden Sie tun?“

Schweratmend stand sie da mit auf die Brust gepreßten Händen. Dann löste sie langsam die Rechte und streckte sie ihm feuchten Auges hin. „Doktorchen... ja, Sie dürfen mich lieben, heute und immer, Doktor. Aber sind Sie auch sicher, daß...“

Er ließ sie nicht zu Ende reden, sondern hob sie empor und flog mit der süßen Last den Gipfel hinan. Und während vor ihrem entzückten Blick die Sonne blutrot aufging, umarmten sie sich.

Einige Tage später schrieb dann Doktor Stauffen an seinen Freund:

„Fühle mich sehr glücklich in dem mit von Dir genannten Asyl. Ruhe habe ich zwar auch hier nicht gefunden, aber dafür etwas anderes: meine zukünftige Frau. Dein Kurt.“

*

Erziehung zur Anmut

Von A. Gneist.

Zwar haben wohl alle Eltern den sehr berechtigten Wunsch, daß ihre Kinder mit einem recht angenehmen Äußern ausgestattet sein möchten, da dieses bekanntlich als eine Art Freibrief gilt, der den Lebenspfad ungemein erleichtert. Um nun zu diesem Ziel zu gelangen, bemüht man sich eifrig, den äußeren Menschen durch schmutzvolle Kleidung dem Auge wohlgefällig zu gestalten, was aber nur zum Teil gelingt, wenn nicht auch noch eine ganze Anzahl ebenso wichtiger Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Selbst die Regelmäßigkeit und

Formenschönheit eines Gesichtes ist es nicht, die uns anmutet, sondern wie es dieses Wort schon besagt, nur die Anmut des Wesens verleibt ein wirklich sympathisches Äußeres, das den Weg zu den Herzen der Menschen erschließt.

Ungemein viel kann schon in der Kindertage dazu beigetragen werden, um an der Hand von geeigneten Maßnahmen dem Kinde diese köstliche Mitgabe fürs Leben zu verleihen.

Wenn man sich klar macht, daß nicht die schöne Form, sondern der Ausdruck ein Gesicht



Professor Voronoff in Berlin

Der berühmte Pariser Physiologe, der kürzlich in Stockholm aufsehenerregende Mitteilungen über seine Verjüngungsmethode machte, ist zu einem Besuch in Berlin eingetroffen. [Wolter]



Riesenbrand im Continentalwerk in Seelze

Aus bisher unausgeklärter Ursache brach letzte Woche im Continental-Werk Seelze ein Großfeuer aus, das das ganze Werk mit Ausnahme weniger Gebäudeteile bis auf die Umfassungsmauern niederlegte. [Hoepfner]

sympathisch oder absprechend erscheinen läßt, so ist bereits ein Fingerzeig gegeben, daß auf die Pflege des Gesichtsausdrucks schon von klein auf das Augenmerk gerichtet werden muß, eine Aufgabe, die in das seelische Gebiet fällt.

An einem Beispiel läßt sich die Wahrheit dieser Behauptung sofort beweisen. So wird ein Kind, das zwar ein hübsches Gesichtchen, aber häufig mürrische Launen aufweist, unfehlbar in nicht zu ferner Zeit abstoßend wirken, da dieses finstere, unfreundliche Wesen nach und nach seine Spuren im Gesicht hinterläßt. Es bilden sich allmählich bestimmte unschöne Züge heraus, die verunstaltend wirken. Es ist ja bekannt, daß das Äußere der Spiegel der Seele ist, folglich ergibt es sich von selbst, daß die Pflege des Äußeren in erster Linie von innen heraus zu erfolgen hat.

So ist es wohl möglich, daß sich bei einem Kinde, das eine neidische, mißgünstige Veranlagung hat, im Gesicht ein scheeler, feindseliger Zug einnistet. Auch eine hochmütige Sinnesart beeinflusst den Gesichtsausdruck in hohem Maße, sowie Zornmütigkeit, Verschlagenheit, Dreistigkeit.

Bleiben diese Charaktereigenschaften bestehen, so zeichnen sie sich von Jahr zu Jahr scharfer im Antlitz ab, ja sie geben dem ganzen Wesen das Gepräge.

Der richtigste und erfolgreichste Weg, um zu verhindern, daß etwaige unschöne Charaktereigenschaften, von denen schließlich niemand ganz frei ist, ihre Spuren im Gesicht eines Menschen hinterlassen, ist der, daß man von frühester Jugend an kein „Sichgehenlassen“ duldet. Schon ein Kind kann es begreifen, daß sich ein gesitteter Mensch schon äußerlich durch seine von innen heraus gepflegte Erscheinung von dem unbeherrschten, ungezügelteren Rohmenschen unterscheidet, und man kann es dem Kinde unschwer klarmachen, welcher himmelweite Unterschied zwischen einem Kinde besteht, das gelernt hat, sich im Zügel zu haben, unschöne Regungen niederzukämpfen und dementsprechend seinen Gesichtsausdruck zu meistern, und einem vernachlässigten Kinde, das sich gehen läßt, dem man „eine schlechte Kinderstube“ ansieht.

Kinder vor allem zur Menschenfreundlichkeit erziehen, heißt, lebenswürdige Kinder heranbilden, und Lebenswürdigkeit ist

Anmut. Jedoch nicht minder groß ist die Rolle, die das körperliche Moment bei der Erziehung zur Anmut spielt. Duldet man, daß ein Kind durch den Mund atmet, womöglich gar noch mit vorgelegter Zunge, so erhält das Gesicht einen blöden Ausdruck. Sind Nasen- oder Rachenkrankheiten die Ursache, so muß schleunigst durch hygienische Maßnahmen auf deren Beseitigung hingearbeitet werden, bevor der blöde Ausdruck festgewurzelt ist. Häufiges Verziehen der Gesichtsmuskulatur, wie Hochziehen der Augenbrauen, Zornfalten, Zusammenkneifen der Augen, sind im Anfang üble Gewohnheiten, die noch bekämpft werden können, bevor sie ihre Runen im Antlitz eingegraben.

Unschöner, plumper Gang, eine unmanierliche Sprechweise sind ebenfalls Feinde der Anmut, ja selbst vorlautes, unbescheidenes Wesen ebenso wie unfreundliche Mienen würden ein Hinderungsgrund sein. Nicht umsonst aber erfand der Volksmund den Spruch: „Fröhliche Herzen, anmutige Mienen üben eigenen Zauberbann, ziehen die Menschenherzen an, wie die Blumen die Bienen!“

Vielleicht wird mancher mißbilligend einwerfen, daß der Jugend ihre Angebundenheit nicht beeinträchtigt, nicht zuviel an ihr gemodelt werden solle!

Doch das würde ein schlechter Erziehungsfehler sein, der nicht wußte, mit welchem Maß er messen sollte. Und es ist auch keine Gefahr, denn gesunde, urwüchsige Jugend schüttelt das „Zuwiel“ schon von selber ab.

★

Halber Tag

So geht ein Tag wie mancher Tag vorüber:
Voll Mühsal war's ein halber Tag, ein trüber.

In wilder Hast zertrieb man sich die Schuhe.
Und kommt die Nacht, sinkt man erschöpft zur Ruhe.

Man tat so viel! — Woher das Mißvergnügen?
Es fehlte uns am ehrlichen Genügen.

Das Lebensboot durchschnit wohl Well' auf Welle,
Doch kreiste es und kam nicht von der Stelle.

Wir mochten noch so tätig uns erheben:
Das Schifflein blieb im alten Strudel stehen. —

Ist's nicht ein Fort- und Aufschritt uns'res Lebens,
Sucht man im Tagewerk sein Glück vergebens.

Otto Promber.



65. Deutscher Katholikentag in Breslau

Der päpstliche Nuntius Pacelli im Prozessionszug.
[Presse-Photo]



Carl Strathmann,

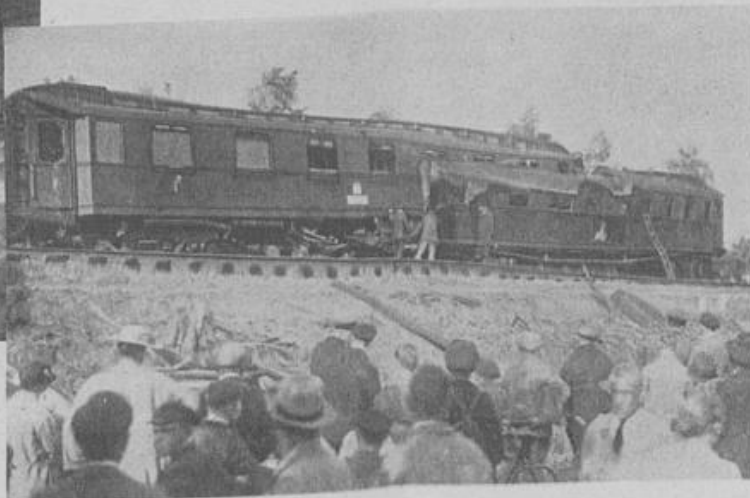
der seit einem Menschenalter in München ansässiger Kunstmalerei, feiert am 11. Sept. seinen 60. Geburtstag.
[Reiter & Co.]



Die Eisenbahnkatastrophe bei Lelferde

Durch verbotenen Anschlag entgleiste auf der Strecke Berlin-Köln in der Nähe der Stationen Lelferde und Meibersien in Hannover ein vollbesetzter Nachtschnellzug, wobei 22 Menschen getötet und eine größere Anzahl schwer verletzt wurde. Auf die Ergreifung der Täter hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 25 000 Mk. gesetzt.

[Boepfner]



Allerlei Wissenswerthes

Kaninchen

Die Heimat des Kaninchens soll Iberien (das heutige Spanien und Portugal) sein. Infolge seiner übermäßigen Fruchtbarkeit war es dort zur Landplage geworden. Ja, die Bewohner der Balearen, der spanischen Inselgruppe im Mittelmeer, wandten sich in ihrer Bedrängnis einmal an die Römer mit der Bitte, ihnen ein anderes Land anzuweisen, da sie sich der Kaninchen, die den Gartenboden unterwühlten, die Baumwurzeln abnagten und die Wohnstätten unterhöhlten, nicht zu erwehren wußten. Eine ähnliche Plage haben in Australien und zum Teil auch in Amerika die einst von Europa dorthin gebrachten und dann verwilderten Kaninchen verursacht, so daß man hohe Schutzprämien für sie aussetzen mußte. Die Sache ist nicht verwunderlich, wenn man erwägt, daß ein Kaninchen in warmen Ländern schon im fünften Monat Junge bekommt, im Jahr siebenmal, und zwar etwa je acht Junge, so daß in vier Jahren eine einzige Kaninchenfamilie eine Nachkommenschaft von 1284 840 Stück hätte, wenn alle leben blieben. Bei den Römern schon war übrigens das Fleisch dieses Tieres ein beliebtes Nahrungsmittel, wie das auch heute noch der Fall ist, mit Ausnahme der nördlichen Länder, deren Bewohner das Kaninchenfleisch verabscheuen.

Das Alter berühmter Männer

Viele berühmte Männer haben ein sehr hohes Alter erreicht. Solon, Sophokles, Pindar, Anakreon und Xenophon wurden Achtzigjährige. Aber die Achtzig hinaus kamen Kant, Buffon, Goethe und Newton. Michelangelo erreichte das 89. und Tizian das 90. Lebensjahr. Samuel Hahnemann, der Begründer der homöopathischen Heilweise, der im 80. Jahre noch einmal heiratete, ist 88jährig gestorben, und bis zum Tode tätig gewesen. Auch Tizian und Michelangelo haben bis zuletzt gearbeitet. Newton arbeitete mit dreundachtzig noch ebenso fleißig wie in seinen mittleren Jahren.

Für Garten und Feld

Nach Tabak

gedeihen zwar alle Nutzpflanzen sehr gut. Die beste Vorfrucht bildet er aber für das Wintergetreide.

Störende Natureinflüsse

können über die Champignonzucht Verderben bringen. Hierzu gehören starke Luftströmungen, Regen, Kälte und Schnee. Die Zuchträume müssen so beschaffen sein, daß solche Einflüsse hintangehalten werden können.

Den Oleanderrückschnitt

nimmt man im Herbst vor, da das Schneiden im Frühjahr zu starken Saftverlusten verursacht.

Humoristisches

Zu harmlos

Mutter (zum Töchterchen): „Warum weinst du denn?“ — „Wir spielen Menagerie und da wollte ich der Tiger sein, aber Paul läßt mich nicht, weil mir gestern zwei Vorderzähne ausgefallen sind.“

— Hausfrau (zum Bettler): „Da, trinken Sie bei der Hitze ein Glas frisches Wasser. Das wird Ihnen gut tun.“ — Bettler: „Ach nein. Ich habe nämlich eine eiserne Konstitution; die würde durch das Wasser rosten. Können Sie mir nicht lieber ein Glas Wein geben?“

— Junger Mann (seine Liebe erklärend): „Ach, wenn Sie wüßten, wie ich Sie liebe! Darf ich wagen, Sie um Ihre Hand zu bitten?“ — Der kleine Paul (unter dem Sofa hervorschauend): „Wagen Sie's nur ruhig! Milly wartet schon lange darauf.“

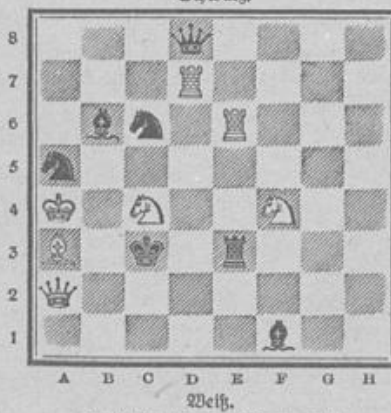
— Gatte: „Du klagst immerfort und du selbst lebst doch wie im Paradies!“ — Gattin: „Ja, insofern, als ich nichts anzuziehen habe.“



— Wirt: „Für wie alt hatten Sie diesen Wein?“ — Gast: „Um, mir scheint, er stammt aus Noahs Zeit, denn man schmeckt die Sintflut heraus.“

Schach- und Rätsellecke

Schachaufgabe Nr. 59 Von Samuel Loyd. Schwarz.



Welch steht in zwei Zügen matt.

Allen Anfragen sind zur Beantwortung nicht nur das Rückporto, sondern noch 50 Pfg. in Marken besonders beizufügen.

Lösung von Aufgabe Nr. 54:

1. Kc7—b6 usw. (1. Kb8 scheitert an Dh5—e5).

Schachlöserliste.

P. Engelard, Insel Nordstrand, zu Nr. 52 u. 53. F. Kunz, Reichen i. Mähren, zu Nr. 53. E. Thorab, Raltebe i. O., zu Nr. 53, 55, 57. Th. Eder, Hofheim i. Alt., zu Nr. 53, 54, 55 u. 57. R. Haller, Schweningen, zu Nr. 53, 54, 55, 56 u. 57. H. Wenz, Willingen, zu Nr. 54 u. 57. J. Weinberg, Neumarkt, zu Nr. 54, 55 u. 57. M. Klein, Rohrbach-Heidelberg, M. Winkelmann, Neustadt, und M. Hartmann, Ebersbach, zu Nr. 54, 55, 56 u. 57. W. Pein und Chr. Wagner, Allenthal-Bremen, zu Nr. 55 u. 56. J. Wiedemann, Schweningen, zu Nr. 55, 56 u. 57. E. Hochgrebe, Rheidt, J. Ganghofner, Rottach-Egern, und E. Vennsdorf, Krefeld, zu Nr. 56 u. 57. Anna und W. Kiofe, Bad Schmiedeberg, R. Bütt, Ettlingen,

Vergleichstellung:

Weiße: Ka4; Da2; Td7, e6; La3; Sa4, f4 (7).
Schwarze: Kc3; Dd8; Te3; Lb6; f1; Sa5, e6 (7).

Ein weiterer bauernloser Zweizüger, der bedeutend mehr Schwierigkeiten bietet, als der vorhergehende.

Lösungen und Anfragen an L. Gaab, Stuttgart-Rallental.

R. Schwaibold, Wümlingen, Oberlehrer Möß, Geislingen, R. Jung, Mannheim-Käfertal, R. Jernberg, Cronenberg, W. Woll, Berlin-Lichterfelde, N. Monte, Eistrup, S. Wenz, L. Groß, W. Corbing und R. Nies, alle in Rheidt, A. Rollmorgen, Altrabst b. Hamburg, E. Stöck, Mülum, O. Hemmelmann, Neubrandenburg, F. Buchholz, Elmshorn, Frida Wiesmayer, Wassertrüdingen, S. Stürmer, Rahma, J. Knap, Meringerszell, W. Lämmle, Lütlingen, W. Bräuner, Rhein-Steinheim-Pannau, G. Schulke, Weimar, A. Jensen, Friedelshaus, J. Gruber, Pönneggen, A. P. Seifert, Nendingen, R. Bühler, Schorndorf, E. Thurner, Geislingen, Fr. Knote, Bad Elster, S. Gailer, Mering, A. Maier, Ellhofen, Th. Stern, Neutra, J. Vott, Wälfert, J. Keger, Schweiler, E. Heime, Liebau, Oberpfalz, A. Pauli und Th. Schilling, Nendingen, R. Röttger, Alfeld, Major Rört, Waiblingen a. F., M. Fischer, Langewiesen i. Th., R. Spinnagel, Kirchheimbolanden, J. Rümmeier, Heinsberg, R. Kiemeyer, Mühlthoff, Bayern, Lampertheim, und Schachklub Rottach, Tegernsee, alle zu Nr. 57.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Figurenrätsels: Des Rätsels: FURTWÄNGLER Maul, Gaul, faul. L I I A A I Des Versted- O M B T U N rätsels: T I O T B G Bin unvergast, O N R E A E ich hab's gewagt, WEINGARTNER End's erwarten.

Des Rätselsprungs:

Wohl ist die Liebe süß und heiß, Und nie genug zu preisen, Doch mag auch Freundschaft treu wie Gold, Red' ihren Schimmer weisen! O, sie auch hält in Freud' und Leid, Stört wie der Tod zusammen, Und steht wie in der Jugendzeit Im Alter noch in Flammen! (Oser.)

Des Vierstübig: Persepteppich.

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.



Schachwart Leonh. Gaab

Wiesbach gedruckten Wünschen zufolge bringen wir heute aus Anlaß seines 65. Geburtstages das Bildnis des langjährigen Bearbeiters unserer Schachseite. Schachwart Leonh. Gaab hat sich unter den Schachfreunden des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ überaus zahlreiche Anhänger erworben. Das beweisen die vielen Zuschriften, die er täglich erhält, und die ihm durch die sachverständige Anerkennung der meisten Leser große Freude bereiten. Zuweilen freilich befinden sich unter den Zuschriften auch solche, die ihm weniger gefallen; gar oft werden die unglaublichsten Anfragen an ihn gerichtet, bei deren Beantwortung er sich eher versucht fühlt, an den Wänden hinaufzuklettern und Klammern statt Schachzüge zu machen. Er erholt sich aber jedesmal bald wieder und wird, wie wir hoffen, noch recht lange unsere Schachseite bearbeiten.